



Susanne Jaeger & Jutta Möckel

Die Berichterstattung in der Frankfurter Rundschau über Jugoslawien nach dem Sturz von Slobodan Milošević¹

Abstract: The present study is a continuation of former studies of the Peace Research Project Group dealing with the German press coverage of Yugoslavia since 1990. The paper shows the results of a quantitative content analysis of the day-to-day coverage of Yugoslavia from 6.10.2000 to 15.3.2002. The *Frankfurter Rundschau* has been selected as being representative for the German coverage. As in former studies it could be shown, that the German press already at an early stage had constructed different roles and identifications of the actors in the Balkans and that especially Serbia had been depicted rather one-dimensional, it was of special interest, whether and how the press had reacted to the changed situation in the region after the change of government in Yugoslavia in October 2000. E.g. Are there indications for a deconstruction of the „Serbian“ foe image? (How) have processes of democratization been perceived by the press? How are the Yugoslavian and how the international actors displayed? The study shows that particularly directly after the fall of Slobodan Milošević the *Frankfurter Rundschau* took vivid interest in the developments in Yugoslavia and that the coverage had become significantly more many-sided. But as soon as Milošević has been successfully extradited to the International War Crimes Tribunal in The Hague the topic „Yugoslavia“ disappears gradually from sight while the prognoses for the region remain rather pessimistic.

Kurzfassung: Die vorliegende Studie, bei der stellvertretend für die deutsche Presse die Tagesberichterstattung der *Frankfurter Rundschau* zum Thema Jugoslawien im Zeitraum vom 6.10.2000 bis zum 15.3.2002 quantitativ untersucht wurde, versteht sich als eine Fortsetzung früherer Untersuchungen der Projektgruppe Friedensforschung zur Jugoslawienberichterstattung seit 1990. Da die vorangegangenen Studien zeigen, dass die deutsche Presse frühzeitig verschiedene Rollen und Identifikationsangebote mit den Akteuren auf dem Balkan konstruiert hatte und gerade von Serbien ein zunehmend eindimensionales Bild gezeichnet worden war, interessiert in der vorliegenden Studie, ob und in welcher Weise die deutsche Presse nach dem jugoslawischen Regierungswechsel im Oktober 2000 auf die veränderte Situation in Jugoslawien reagiert hat. Ergeben sich z.B. Hinweise auf ein Dekonstruieren des Feindbildes „Serbien“? (Wie) werden Prozesse der Demokratisierung von der Presse wahrgenommen? Wie werden die jugoslawischen, wie die internationalen Akteure dargestellt? Die Studie zeigt, dass die *Frankfurter Rundschau* vor allem unmittelbar nach dem Sturz von Slobodan Milošević regen Anteil an den Entwicklungen in Jugoslawien nahm und die Berichterstattung gerade über Serbien deutlich vielseitiger geworden ist. Mit vollzogener Auslieferung von Milošević an das Internationale Kriegsverbrechertribunal in Den Haag verschwindet das Thema Jugoslawien jedoch zunehmend aus dem Blickfeld, wobei die Prognosen für die Region anhaltend pessimistisch bleiben.

1. Gefördert durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF).

1. Einleitung

Im Oktober 2000 fand die Regierung von Slobodan Milošević durch demokratische Wahlen und nach einer nahezu gewaltfreien Revolution durch das serbische Volk ihr Ende. An ihre Stelle trat ein Bündnis aus oppositionellen Parteien. Vojislav Kostunica wurde jugoslawischer Präsident, Zoran Djindjic serbischer Ministerpräsident.

Mit dieser Wende, die sich von Anfang an als Wende hin zu einem demokratischeren, nach Europa geöffneten Jugoslawien darstellte, schien eine neue, hoffnungsvollere Ära eingeleitet: einerseits für das von Kriegen ruinierte Land selber, andererseits für das internationale Umfeld, wo sich mehr und mehr die Haltung gefestigt hatte, Milošević mit seiner Politik nationalen Expansionsstrebens sei für all das Unheil verantwortlich, das im ehemaligen Jugoslawien geschehen war und jederzeit erneut zu eskalieren drohte. Neben der Begeisterung über den Sieg eines Volkes über seinen Diktator war offensichtlich, dass die neue Regierung ein außerordentlich schweres Erbe anzutreten hatte und für die meisten Probleme (z.B. Kosovo-Status, zerstörte Infrastruktur und Wirtschaft, Sühne für Kriegsverbrechen, Zusammenstöße zwischen ethnischen Gruppen etc.) alleine mit dem Regierungswechsel noch längst keine Lösungen gefunden waren.

Die vorliegende Studie versteht sich als Fortsetzung früherer Untersuchungen der Projektgruppe Friedensforschung zur deutschen Presseberichterstattung über Jugoslawien seit 1990. Die vorangegangene Studien (vgl. u.a. Kempf, 1999; Jaeger, Mattenschlager & Meder, 1999; Jaeger, 2000; Sabellek, 2000; Wolfer, 2001; Keßler, 2002) hatten gezeigt, dass die deutsche Presse seit Beginn des Bosnien-Konflikts ein wenig rühmliches Bild namentlich von Serbien und serbischen Akteuren gezeichnet hatte. Dabei ergriff sie aber weniger Partei für eine der innerjugoslawischen Konfliktparteien, als dass sie sich Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft verpflichtet zu fühlen schien und dabei das Szenario militärischer Konfliktlösungen vor gewaltfreien Optionen einseitig favorisierte.

Das Forschungsinteresse der vorliegenden Studie gilt deshalb der Frage, ob und wie die veränderte Situation im ehemaligen Jugoslawien sich in der deutschen Berichterstattung niederschlug. Wie konnte die Qualitätspresse ihren Lesern die nach dem jugoslawischen Regierungswechsel veränderte Situation „erklären“ – wo sie ihnen doch mehrere Jahre lang nicht selten Argumente dafür geliefert hatte, warum auch deutsche Soldaten mit allem Recht gegen Serben kämpfen durften? Zeigen sich in der Berichterstattung Ansätze, das „Feindbild Serbien“ zu dekonstruieren, und wenn, dann welche? Zeigen sich Ansätze, den Lesern die Demokratisierungsbemühungen und Peace-Building-Prozesse im Post-Milošević-Jugoslawien zu vermitteln, und wenn, wie werden sie vermittelt? Finden sich in der Berichterstattung, die bislang von einer starken Eskalationsorientierung geprägt war, Anzeichen einer Wende hin zu mehr Deeskalation?

Die Erforschung dieses Nachkriegsprozesses hat jedoch noch einen weiteren Hintergrund: Ebenso, wie ein Weiterverfolgen der Geschehnisse in ehemaligen Konfliktregionen nur selten auf der Medienagenda steht und der Fokus der Presse jeweils von „heißen“, aktuellen Konflikten dirigiert zu werden scheint, bleibt auch die wissenschaftliche Erforschung der Berichterstattung über Normalisierungsprozessen *nach* einer akuten Krise eher ein Randgebiet. Jeder moderne Krieg motiviert jeweils eine Fülle neuer Fallstudien zur Krisen- und Kriegskommunikation, und das nicht nur in der Kommunikations- sondern seit mehreren Jahren auch in der Friedens- und Konfliktforschung (vgl. Löffelholz, 2002). Diese gerät so in Gefahr, im Strudel der Ereignisse ebenfalls von Konflikttherd zu Konflikttherd zu eilen, wodurch eine Aufarbeitung der Phase „nach der Gewalt“, einer Zeit, in der wesentliche Weichen für die Weiterentwicklung der Konfliktregion in Richtung einer friedlicheren Gesellschaft gestellt werden, zu kurz kommen kann. Einerseits könnte dadurch übersehen werden, wenn in den Medien, anders als auf der politischen Agenda, die Zeichen keineswegs auf Deeskalation stehen und Bemühungen um Frieden boykottiert bzw. torpediert werden. Andererseits könnte aber auch die Chance verpasst werden, Medien als Ressource für eine nachhaltige, friedensorientierte post-conflict reconstruction auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu begreifen und dieses Potenzial auch für andere Nachkriegsprozesse nutzbar zu machen.

2. Methode

Stellvertretend für die deutsche Qualitätspresse wurde die fortlaufende Tagesberichterstattung der *Frankfurter Rundschau* (FR) zum Thema „Jugoslawien“ untersucht. Bereits in vorangegangenen Studien zu Jugoslawien hatten sich kaum nennenswerte Unterschiede zwischen den verschiedenen deutschen Zeitungen gezeigt. In ihrer publizistischen Grundhaltung, von der die Redaktionsarbeit bestimmt und die auch in den Arbeitsverträgen formuliert ist, verpflichtet sich die FR u.a. für Werte wie Minderheitenschutz, Gewaltverzicht, Frieden und Rechtsstaatlichkeit einzustehen (vgl. Reifenrath, o.A.), was der Fragestellung nach einer potenziell deeskalationsorientierten Berichterstattung über die jugoslawischen Parteien entgegenkommt. Der Untersuchungszeitraum beginnt am 6.10.2000 (direkt nach dem Sturz des Präsidenten am 5.10.2000) bis zum 15.3.2002 (direkt nach dem Abkommen zwischen Serbien und Montenegro vom 14.3.2003, vorerst als lose Staatenunion „Serbien-Montenegro“ zusammen zu bleiben). Die Berichterstattung nach der Wende in Jugoslawien ist geprägt von großen innenpolitischen Veränderungen, der Verhaftung und Auslieferung Miloševićs an das UN-Tribunal in Den Haag, Wahlen, Krisen, einer Neudefinition der jugoslawischen Beziehung zur internationalen Staatengemeinschaft, Unruhen im und an der südserbischen Grenze zum Kosovo, Unabhängigkeitsbestrebungen im Kosovo und in Montenegro, sowie schließlich vom Abkommen zwischen Serbien und Montenegro unter maßgeblicher Federführung der EU.

Die Auswahl der untersuchten Artikel erfolgte mit Hilfe von Schlüsselwörtern in Überschriften und Ortsangaben vor jedem Artikel. Außerdem mussten die Texte einen direkten und relevanten Bezug zu Themen und Protagonisten im damaligen jugoslawischen Staatsgebiet haben und betrafen somit Serbien, Kosovo, Montenegro und die in die Ereignisse involvierten internationalen Akteure. Um der Unterschiedlichkeit parallel verlaufender Entwicklungen gerecht zu werden und einen breiten Überblick über den untersuchten Zeitraum zu erhalten, wurde in die Analyse ein jeder Artikel aufgenommen, der diesen Kriterien entsprach. Insgesamt konnten 483 Artikel gefunden werden. Mögliche Veränderungen über die Zeit wurden durch eine Unterteilung des 18 Monaten währenden Untersuchungszeitraums in gleiche Abschnitte von jeweils 3 Monaten erfasst. Bereits hierbei ist eine starke Abnahme relevanter Artikel im September und Oktober 2001 zu beobachten. Nach dem Attentat am 11.09.2001 auf das World Trade Center in New York verlagerte sich das Interesse der Presse erklärlicherweise.

Zur Erhebung der Daten wurde das Kodierschema verwendet, das bereits in den Vorläuferstudien der Projektgruppe eingesetzt worden war (Jaeger, Mattenschlager & Meder, 1999). Da es sich hier aber erstmals um eine Untersuchung der Presseberichterstattung über *Peace-Building- und Demokratisierungsprozesse* in der jugoslawischen *Nachkriegssituation* handelt, wurde es den vorliegenden Bedingungen entsprechend modifiziert, z.B. wurden es um einige Variablen erweitert und einige der ursprünglichen Variablen wurden, um damit auch feinere, sensiblere Prozesse erfassen zu können, differenzierter operationalisiert. (Zur ausführlichen Dokumentation des Variablensystems vgl. Bläsi, Jaeger, Kempf & Möckel, 2004). Bei einem direkten Vergleich mit den Ergebnissen vorangegangenen Studien ist daher Sorgfalt angebracht.

3. Akteure

In die Analyse wurden vier verschiedene Gruppen von Akteuren einbezogen: Akteure der internationalen Staatengemeinschaft, kosovo-albanische Akteure, montenegrinische Akteure und serbische Akteure. Tab. 1 zeigt die Anzahl der Texte, in denen die Parteien mit mindestens einer Variable aus dem System kodiert werden konnten sowie deren relative und bedingte Häufigkeiten.

Code	Akteure bzw. Akteursgruppen	N Texte mit mind. einer Nennung	In % (gesamt)	In % der jeweils zus. gefassten Parteien (A.0, B.0, C.0, D.0)
A.0	Internationale Staatengemeinschaft	286	59,2%	
A.1	USA/Nato	125		43,7% (A.0)
A.2	Europa	78		27,3% (A.0)
A.3	UN (gegenüber Serbien/Den Haag)	61		21,3% (A.0)
A.4	UN-Verwaltung in Kosovo/Kfor	79		27,6% (A.0)
A.5	Deutschland	50		17,5% (A.0)
A.6	Sonstige	76		26,6% (A.0)
B.0	Kosovo	160	33,1%	
B.1	UCK/UCPMB	87		54,4% (B.0)
B.2	Politische Parteien (ohne UCK/UCPMB)	24		15,0% (B.0)
B.3	Bevölkerung inkl. alb. Minderheiten in Serbien	36		22,5% (B.0)
B.4	Sonstige	71		44,4% (B.0)
C.0	Montenegro	59	12,2%	
C.1	Djukanovic einschl. Gefolgsleute und Polizei	22		37,3% (C.0)
C.2	SNP	16		27,1% (C.0)
C.3	Bevölkerung	4		6,8% (C.0)
C.4	Sonstige	46		78,0% (C.0)
D.0	Serbien/Jugoslawien allgemein	389	80,5%	
D.1	Kostunica einschl. Gefolgsleute und Armee	130		33,4% (D.0)
D.2	Djindjic einschließlich Gefolgsleute und Polizei	84		21,6% (D.0)
D.3	Milošević einschließlich Anhänger und SPS	223		57,3% (D.0)
D.4	Bevölkerung inkl. serb. Minderheiten in Kosovo	52		13,4% (D.0)
D.5	Sonstige bzw. Jugoslawien allgemein	301		77,3% (D.0)

Tabelle 1: Absolute und relative Häufigkeiten von Texten, in denen die Akteure mindestens einmal genannt werden.

Am häufigsten, d.h. in über 80% der Artikel, wurden serbische Parteien erwähnt, was aufgrund des Auswahlkriteriums der Texte (Ereignisse betreffend die Bundesrepublik Jugoslawien inklusive Kosovo) zunächst nicht weiter überrascht. An zweiter Stelle folgten Akteure der internationalen Staatengemeinschaft (ca. 60% der Texte). In nur knapp einem Drittel der Artikel kamen Parteien aus dem Kosovo vor. Hier ist darauf zu verweisen, dass Berichte über die Aufstände in Mazedonien nicht im Untersuchungsmaterial enthalten sind – dieses war beschränkt auf Ereignisse, die das Staatsgebiet der damaligen Republik Jugoslawien direkt betrafen. Erstaunlich jedoch ist, wie selten von Akteuren aus Montenegro die Rede war. Nur in insgesamt 12,2 % der Artikel konnten Codes für explizit genannte montenegrinische Akteure vergeben werden¹. Die montenegrinische Teilrepublik hatte sich seit 1997 mehr und mehr von Serbien abgekoppelt und war von westlicher Seite unterstützt worden. In der Zeit nach der jugoslawischen Wende scheint nur ein marginales Zeitungsinteresse an Montenegro zu bestehen.

Werden Parteien der internationalen Staatengemeinschaft im Einzelnen genannt, so betrifft dies am häufigsten die USA/NATO, am seltensten Deutschland oder die UN-Strafverfolgungsbehörden. Über die serbischen Parteien wurde am häufigsten unspezifisch berichtet. Dazu gehörte auch, wenn allgemein von „Jugoslawien“ die Rede war. An zweiter Stelle folgen Milošević (bzw. seine Anhänger), welche in über der Hälfte der Texte vorkommen, in denen über serbische Akteure berichtet wurde. Hingegen werden Kostunica und Djindjic einschließlich Gefolgsleuten und unterstellten Organen vergleichsweise seltener genannt. Die Berichterstattung über Parteien aus dem Kosovo betrifft überragend häufig Angehörige der UCK/UCPMB (über die Hälfte der Texte, in denen kosovo-albanische Akteure genannt werden), gefolgt von unspezifischen Akteuren. Generell hat die Bevölkerung jeglicher Partei nur einen sehr geringen Anteil. Verglichen mit Serbien und Montenegro wird die kosovo-albanische Bevölkerung jedoch noch relativ häufig genannt und rangiert noch vor den politischen Parteien im Kosovo.

Dass die jeweilige Bevölkerung grundsätzlich ein eher marginales Thema ist, bestätigt einmal mehr die Annahme von Galtung (1998), dass Berichterstattung über Elitepersonen oder -Institutionen sehr viel wahrscheinlicher ist als über einfache Menschen aus dem Volk.

4. Überblick über die Ereignisse im Untersuchungszeitraum

Der Untersuchungszeitraum wurde in sechs annähernd gleiche Abschnitte à drei Monaten unterteilt (vgl. Tab. 2)².

Auffallend ist der deutliche Rückgang von Artikeln ab Juli 2001. Dies steht aller Wahrscheinlichkeit nach in Zusammenhang mit der relativen Beruhigung der Lage in Jugoslawien, was auch mit einer Abnahme des Medieninteresses einhergeht (vgl. Galtung, 1998). In Südserbien zeichnet sich Entspannung ab, vor allem aber ist die Auslieferung Miloševićs erfolgt, und damit hat der Westen sein Ziel offensichtlich erreicht. Nicht zu vernachlässigen sind natürlich auch die Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001, was das internationale Medieninteresse auf das neue Konfliktfeld verlagert. Im Monat September 2001 gab es insgesamt nur sechs [!] für die Untersuchung relevante Artikel. Ab dem 11.9. schwieg die *FR* fast 2 Wochen lang über Jugoslawien.

-
1. Natürlich kann man davon ausgehen, dass in der Kategorie D.5 (sonstige bzw. Jugoslawien allgemein) auch Montenegriner vertreten sind, die jedoch in den Texten nicht ausdrücklich erwähnt wurden.
 2. Dabei ist den Autoren bewusst, dass eine solch selektive Auswahl nur einen Bruchteil der Ereignisse vermittelt, andere wichtige Entwicklungen hingegen vernachlässigt bleiben, wie z.B. in allen Zeiträumen thematisierte Schritte in Richtung mehr Demokratie für Jugoslawien.

Code	Zeitraum	Anzahl Artikel	
T1	5. Oktober – 31. Dezember 2000	137 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - Sturz von Milošević, Kostunica wird jugoslawischer Präsident, Übergangsregierung in Jugoslawien - Kommunalwahlen in Kosovo, Sieg für Rugova - Wahlen in Serbien im Dezember 2000, Sieg der DOS - Internationale Erleichterungen für Jugoslawien (Aufhebung von Öl-Embargo, der EU-Sanktionen, Aufnahme in OSZE, UN, etc.) - Beginn der Konfrontationen zwischen UCPMB, serbischer Polizei und Kfor im südserbischen Grenzgebiet zum Kosovo - Drei-Parteien-Koalition in Montenegro zerbricht am Thema Unabhängigkeit
T2	1. Januar – 31. März 2001	91 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Albanern und Serben in der südserbischen Pufferzone, NATO vereinbart Waffenstillstand und Rückkehr jug. Truppen in Teile der Pufferzone - Djindjic wird serbischer Ministerpräsident - Beginn des innerjugoslawischen Streits um die Auslieferung Miloševićs an Den Haag, was international gefordert wird - Montenegros Parlament nimmt Gesetz über Volksabstimmung an
T3	1. April – 30. Juni 2001	106 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - Festnahme Miloševićs und Ende Juni Auslieferung; heftige Proteste und Regierungsstreits im Zuge der Verhaftung - Entdeckung von Massengräbern - Finanzhilfen für Belgrad (USA, EU) - Debatten um Unabhängigkeit Montenegros. Bei Parlamentswahlen verfehlen Verfechter der Unabhängigkeit knapp die Mehrheit; UN u. EU rufen Serbien und Montenegro zum Dialog auf - Rücktritt von Premier Zizic (Montenegro); Bruch der jug. Koalition - UCPMB erklärt sich zur Niederlegung der Waffen bereit - Bundestag: Ausweitung Kfor-Mandat auf Pufferzone
T4	1. Juli – 30. September 2001	48 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - Proteste in Jugoslawien gegen die Überstellung von Milošević, erste Anhörung in Den Haag - Massive Streitigkeiten innerhalb des jugoslawischen Parlaments
T5	1. Oktober – 31. Dezember 2001	65 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - Interner Machtkampf zwischen Kostunica und Djindjic - Machtkampf im serbischen Parlament, Krise der Regierungskoalition - Partei Rugovas gewinnt Wahlen im Kosovo, Parlamentsbildung, Pläne der Selbstverwaltung und Beginn der Präsidentschaftswahlen - Rugova plädiert für Unabhängigkeit des Kosovo, diese wird von EU-Außenministern abgelehnt
T6	1. Januar – 15. März 2002	36 Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - schwierige Präsidentschaftswahlen im Kosovo, Machtkämpfe, Rugova schließlich Präsident - Prozessbeginn gegen Milošević in Den Haag - Dialog zwischen Serbien u. Montenegro unter Vermittlung der EU; Abkommen über Serbien-Montenegro

Tabelle 2: Aufteilung des Untersuchungszeitraums in sechs gleiche Abschnitte und einige jeweils wesentliche Ereignisse

5. Akteure: Konfrontation versus Kooperation¹

5.1 Allgemein

Am häufigsten fanden sich Beschreibungen konfrontative Interaktionen zwischen Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft und serbischen Akteuren (insgesamt 132 Artikel), direkt gefolgt von konflikthafter Interaktionen zwischen serbischen Akteuren untereinander (insgesamt 125 Artikel). Von diesen bezieht sich ein Großteil auf Konfrontationen zwischen Milošević (bzw. Miloševićanhängern) und anderen serbischen Akteuren (99 Artikel). Doch auch Konfrontationen zwischen serbischen Akteuren und Kosovo-Albanern nehmen in der Berichterstattung breiten Raum ein (112 Artikel).

Beschreibungen von kooperativen Konstellationen sind zwar insgesamt seltener, in immerhin 133 Artikeln wird allerdings über Kooperation zwischen Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft und serbischen Akteuren berichtet, somit ebenso häufig wie über Konfrontation. Dies kann durchaus als Indiz gewertet werden, dass im Vergleich zu früherer Be-

1. Konfrontation wird hier in einem weiten Sinne verstanden und kann sich auch auf bloße Unstimmigkeiten beziehen. Kooperation ist entsprechend bereits gegeben bei gegenseitiger Zustimmung.

richterstattung eine leichte Veränderung stattgefunden hat. Auch in beschriebenen Interaktionen zwischen Kosovo-Albanern und internationaler Staatengemeinschaft entsprechen Beschreibungen von Konfrontation (41 Artikel) in etwa denen von Kooperation (37 Artikel).

5.2 Konfrontative und kooperative Konstellationen mit serbischen Akteuren

In Abb. 1 sieht man die relativen Häufigkeiten, mit denen konfrontative Interaktionen zwischen der serbischen und den anderen Parteien in den einzelnen Zeitabschnitten berichtet wurden.

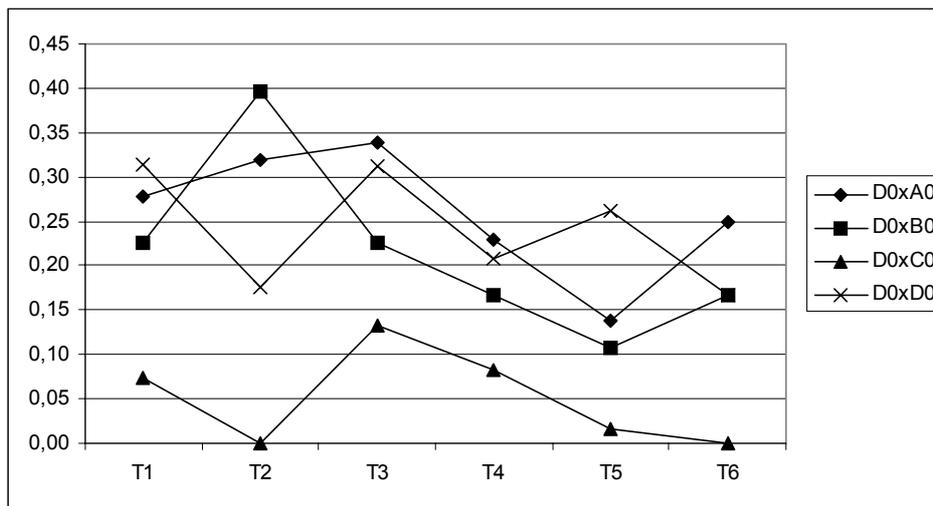


Abbildung 1: Beschreibungen von Konfrontation zwischen serbischen und anderen Parteien bezogen auf Gesamtzahl der Artikel im jeweiligen Zeitraum (A0=internationale Staatengemeinschaft, B0=kosovo-albanische Akteure, C0=montenegrinische Akteure, D0=serbische Akteure)

Montenegrinische Akteure werden nur selten in Konfrontation mit Serben beschrieben. Nur 13% der Texte im Zeitraum 3 (Verhaftung und Auslieferung von Milošević bzw. Debatten um Montenegros Unabhängigkeit) thematisieren solche Konstellationen. Die häufigsten serbischen Konfliktgegner sind sowohl internationale als auch innerserbische Akteure. Als jedoch Anfang des Jahres 2001 (T2) die Auseinandersetzungen zwischen Serben und Albanern einen neuen traurigen Höhepunkt erreichen, wird dies in fast 40% der Artikel zum Thema. Interessanterweise erreicht die Berichterstattung über innerserbische Konfrontationen genau zu diesem Zeitpunkt ein Minimum (18% der Artikel), während vorher und direkt danach relativ häufig über innere Konflikte berichtet wird. Wie bereits angedeutet, sind bei innerserbischen Konflikten, vor allem in der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums, fast immer Milošević und seine Anhänger beteiligt. Auseinandersetzungen mit Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft haben ebenfalls vor allem in dieser Zeit viel Gewicht, während konfrontative Konstellationen zwischen Serben und der internationalen Staatengemeinschaft nach der Auslieferung von Milošević allmählich etwas seltener auftreten. Von Januar bis März 2002 (T6) haben sie zwar wieder einen Anteil von 25% der Berichterstattung, was aber bei insgesamt nur 36 Artikeln in diesem Zeitraum mit Vorbehalt interpretiert werden muss.

Wenn es um Kooperation geht, dann wird am häufigsten von solcher zwischen serbischen und internationalen Akteuren berichtet (vgl. Abb. 2) Gerade zu Beginn der Untersuchung, direkt nach der Wende, enthalten 38% der Artikel kooperative Interaktionen zwischen serbischen und internationalen Akteuren. Nach einem leichten Einbruch während der eskalierenden serbisch-albanischen Auseinandersetzungen an der Grenze zum Kosovo und des Beginns der Debatten um Miloševićs Auslieferung (T2) erleben Beschreibungen von serbisch-internationaler Kooperation einen weiteren Höhepunkt im Zeitraum von Miloševićs Verhaftung und Überstellung (T3: 33%). In diesem Zeitraum fallen auch Ankündigung oder Bereitstellung internationaler Finanzhilfen für Belgrad. Danach spielt Kooperation eine zunehmend marginale Rolle. Außer der Zusammenarbeit mit Akteuren der Internationalen Staatengemeinschaft scheinen ansonsten nur noch kooperative Interaktionen zwischen serbischen Parteien – gerade zu Beginn des Untersuchungszeitraums – der Rede wert, die vor allem mit der Neugestaltung Jugoslawiens zu tun haben dürften. Berichte über Kooperation mit Albanern finden sich fast ausschließlich zu Beginn des Untersuchungszeitraums und in der Phase, als gleichzeitig die Auseinandersetzungen an der südserbischen Grenze ihren Höhepunkt erleben (T1: 8%; T2: 11%).

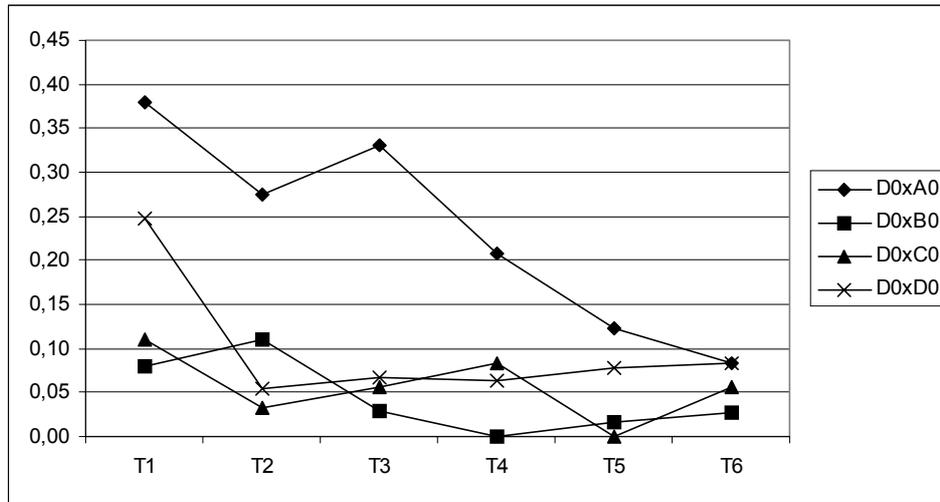


Abbildung 2: Beschreibungen von Kooperation zwischen serbischen und anderen Parteien bezogen auf Gesamtzahl der Artikel im jeweiligen Zeitraum (A0=internationale Staatengemeinschaft, B0=kosovo-albanische Akteure, C0=montenegrinische Akteure, D0=serbische Akteure)

Nach dem Regierungswechsel in Jugoslawien entsteht so der Eindruck, dass in Serbien selbst noch längst keine Ruhe eingekehrt ist. Auch der Konfliktstoff zwischen Serbien und Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft scheint kaum auszugehen. Immerhin nehmen konflikthafte Konstellationen mit Kosovo-Albanern ab April 2001 allmählich ab. Als einer der wenigen Kooperationspartner Serbiens scheinen lediglich Akteure aus dem internationalen Umfeld zur Verfügung zu stehen, um Serbien auf dem Weg in eine Zivilgesellschaft zu unterstützen. Während über solche kooperativen Konstellationen anfangs noch häufig berichtet wurde, tritt die Berichterstattung darüber allmählich in den Hintergrund, vor allem, nachdem der gefürchtetste Vertreter und Bewahrer des „alten“ Jugoslawien, Milošević, endlich ausgeliefert ist. Serbien erscheint einmal mehr relativ isoliert.

6. Deeskalations- vs. eskalationsorientierte Textmerkmale

6.1 Variablen

Von ursprünglich 42 Variablen, die nach der Modifizierung des Variablensystems (Kempff, Reimann & Luostarinen, 1996; Jaeger, Meder & Mattenschlager, 1999) erhoben worden waren, wurden aufgrund der sehr geringen Häufigkeiten vieler Variablen für die weitere Analyse nur jene ausgewählt, welche bei allen Parteien am häufigsten auftraten. Andererseits wurden einige Variablen mittlerer Häufigkeit zu thematisch zusammengehörigen, übergeordneten Variablen zusammengefasst. Insgesamt gehen 12 Variablen in die Analyse ein (vgl. Tab. 3).

Code	Variable	Beispiele für den Inhalt
V1	Konfrontatives Verhalten	Jemand beschuldigen, anklagen, beschimpfen, boykottieren, einen Konflikt verschärfen, etc.
V2	Kooperatives Verhalten	Koalitionen eingehen, ein Ultimatum verlängern, sich ergeben, jemand entgegenkommen, Hilfe leisten, sich entschuldigen, eine Waffenruhe verlängern, etc.
V3	Unterstellung „böser“ Absichten/Absprechen von Rechten der jeweiligen Partei	Der „Plan von Großalbanien“, die Rede von „Miloševićs Großserbien“ und „Größenwahn“, die Erwähnung, dass politische Macht und Unterwelt eng miteinander verknüpft sind, die Behauptung, jemand wolle anderen etwas weismachen, die Rede von einem „Schauprozess“, jemandem sein Vertrauen nicht mehr aussprechen wollen, etc.
V4	Glaube an „gute“ Absichten/Anerkennen von Rechten der jew. Partei	Erwähnung, die Regierung könne doch Positives vorweisen, Anerkennung ihres guten Willens, etc.
V5	Rechtfertigung/unvoreingenommene Beurteilung des Handelns der jew. Partei	Wenn ein Verhalten bewundert wird, wenn eine Partei angesehen ist, wenn jemand „Erfolge“ zu verbuchen hat, etc.

V6	Kritische Beurteilung/Verurteilung des Handelns der jeweiligen Partei	Die Auslieferung von jemand fordern bzw. jemanden ausliefern, Verurteilung auch im juristischen Sinn, Kritik an Verhalten, Anzeige gegen jemanden erstatten, Prozess gegen jemanden führen, „Gräueltaten“, jemanden mahnen, von jemandem enttäuscht sein, deutliche Vorbehalte äußern, gegen jemanden ermitteln, wenn gesagt wird, dass jemand sein Lager „erzürnt“/ „unter Hausarrest steht“, wird dieser kritisiert, etc.
V7	Konfrontative Verhaltensbereitschaft/ Konkurrenzlogik/Infragestellung von Friedenslogik	Anschläge planen, kriegsvorbereitende Aktivitäten, einen Haftbefehl vorbereiten, keine Zugeständnisse machen wollen, zum Boykott/zu Gewalt aufrufen, Verkleinerung der entmilitarisierten Zone fordern, mit Militäraktionen drohen, Waffen bereitstellen, friedliche Konfliktlösung ablehnen, etc.
V8	Kooperative Verhaltensbereitschaft/ Friedenslogik/Infragestellung von Konkurrenzlogik	Dialog anbieten, etwas nicht blockieren wollen, eine Zusammenarbeit nicht ausschließen, Zugeständnisse ankündigen, Amnestie ankündigen, Hilfsprogramme bewilligen wollen, Aufrufe, die Waffen niederzulegen, Nichteingreifen des Militärs, Recht auf Kriegsdienstverweigerung einfordern, um Waffenruhe ringen, Parteien zum Dialog aufrufen, zwischen ihnen vermitteln, etc.
V9	Infragestellung von Demokratie bzw. der Bereitschaft der jew. Partei zu demokratischem Wandel	Anzweifeln der Gesetze, anzweifeln, dass es die neue Regierung mit der Demokratisierung ernst meint, Belege dafür, etc.
V10	Betonung von Demokratie bzw. der Bereitschaft der jeweiligen Partei zu Demokratie	Ein Gesetz fordern, eine Regierungsumbildung fordern, ein Ermittlungsverfahren gegen jemanden planen, seine Auslieferung planen, Versuche der Demokratisierung und Stabilisierung, Bemühungen, eine Übergangsregierung zu bilden, Auswege aus der Staatskrise suchen, etc.
V11	Handeln gegen demokratische Prinzipien/Handeln gegen Menschenrechte	Nichtanerkennen von Wahlen, sich nicht dem Gesetz stellen, jemanden töten, Terrorakte/Kriegsverbrechen begehen, etc.
V12	Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien/Verteidigung von Menschenrechten	Jemanden festnehmen/verhaften, der gegen Gesetze verstößt, Bericht über Wahlen/Wahlkampf, Gesetze verabschieden/ggf. aufheben, Wahlsieg anerkennen, Bericht über Regierungsumbildung, Anklage gegen jemanden erheben, jemanden für Vergehen bestrafen, die Auslieferung von Kriegsverbrechern fordern, sie ausliefern, Forderung nach Bestrafung von Kriegsverbrechen, etc.

Tabelle 3: Variablen der Inhaltsanalyse

Bei der Erhebung der Daten wurde jeweils darauf geachtet, ob sich das Auftreten der Variablen auf die Gegenwart (Ereignisse nach dem 5.10.2000), auf die Vergangenheit (vor dieser Zeit) oder auf beides bezieht.

6.2 Serbische Akteure

Serbische Akteure (vgl. Abb. 3) treten in insgesamt 389 Artikeln und damit in über 80% der Gesamtberichterstattung auf. Es dominieren kritische Beurteilung/Verurteilung (V6; n=198) und konfrontatives Verhalten (V1; n=213), wovon sich ein nicht geringer Teil ausschließlich auf vergangenes Verhalten bezieht. Dem gegenüber stehen relativ viele Texte, die von serbischer Bereitschaft zu demokratischem Wandel sprechen (V10; n=141), und damit die Dominanz konfrontativen Verhaltens etwas mildern. Auch wird nicht selten über Bemühungen berichtet, Menschenrechtsverletzungen aufzuarbeiten und nach demokratischen Prinzipien zu handeln (V12; n=122). Kriegsverbrechen und Verletzung demokratischer Prinzipien werden überwiegend rückblickend zum Thema (V11; n=113, davon G: n=23).

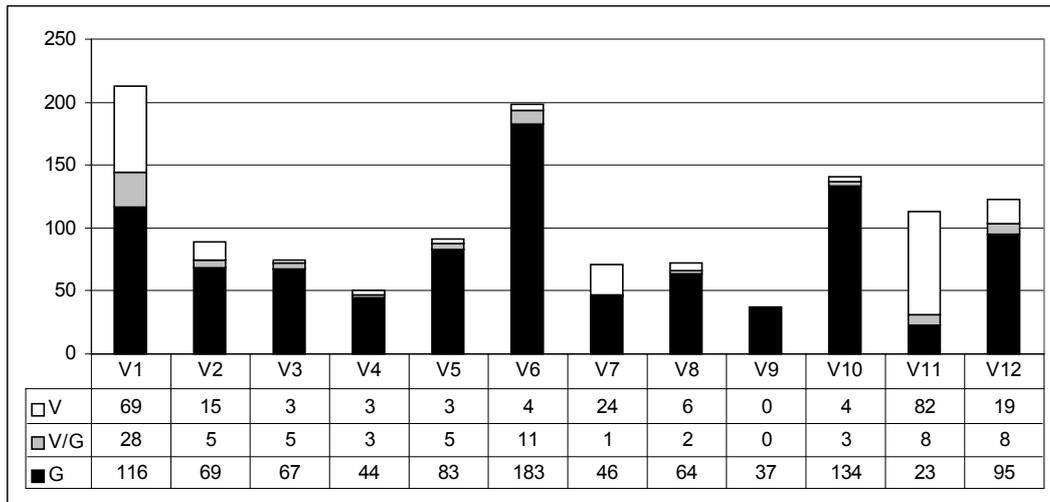


Abbildung 3: Serbische Akteure: Anzahl der Texte, in denen die Variablen mit mindestens einer Nennung auftreten. (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

6.3 Kosovo-albanische Akteure

In den 160 Texten mit kosovo-albanischen Akteuren wird kaum noch auf die Vergangenheit Bezug genommen (vgl. Abb. 4), obwohl sie doch eine wesentliche Rolle bei der Legitimation der NATO-Einsätze im Kosovo-Krieg gespielt hatten. Nun dominiert konfrontatives Verhalten ihrerseits die Berichterstattung (V1; n=84). Nicht selten werden sie kritisch beurteilt (V6; n=37). Da von allen kosovo-albanischen Akteuren am häufigsten Anhänger der UCK/UCPMB genannt werden, lässt sich vermuten, dass es gerade ihr Verhalten ist, das auf Kritik stößt. Andererseits finden sich auch häufig Texte, in denen kosovo-albanisches Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien bzw. Verteidigung von Menschenrechten (V12; n=38) thematisiert wird. Die Dominanz von Texten, in denen über konfrontatives Verhalten berichtet wird, vor allem im Vergleich zu wesentlich selteneren Berichten über Kooperation (V2; n=24), deutet jedoch generell darauf hin, dass man zu Kosovo-Albanern nun eher auf Distanz geht.

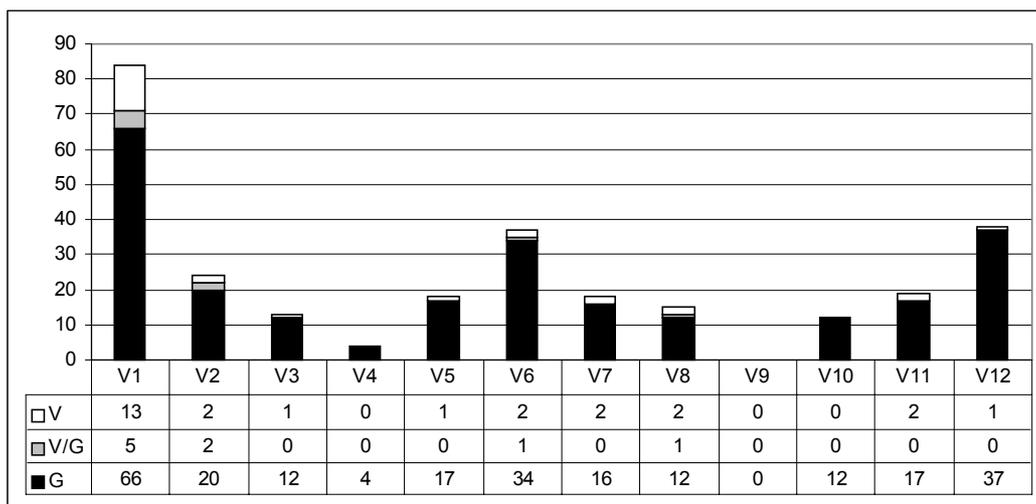


Abbildung 4: Kosovo-albanische Akteure: Anzahl der Texte, in denen die Variablen mit mindestens einer Nennung auftreten. (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

6.4 Montenegrinische Akteure

Erstaunlich sind die Ergebnisse hinsichtlich der insgesamt sehr selten vertretenen Montenegrinier (n gesamt = 59; vgl. Abb. 5). Kooperatives Verhalten (V2; n=23) überwiegt konfrontatives Verhalten (V1; n=21). Aktuelles Handeln im Sinne von Demokratie und Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen haben einen vergleichsweise hohen Stellenwert (V12; n=19). Kritische Beurteilung des Verhaltens und Darstellung ihrer Bereitschaft zu demokratischem Wandel halten sich die Waage (V6 bzw. V10; n=16). Hinzu kommt, dass man diesen Akteuren nicht selten kooperative Verhaltensbereitschaft bescheinigt (V8; n=13). Dies alles rückt montenegrinische Akteure, vor allem im Vergleich zu den anderen jugoslawischen Parteien, in ein sehr schmeichelhaftes Licht.

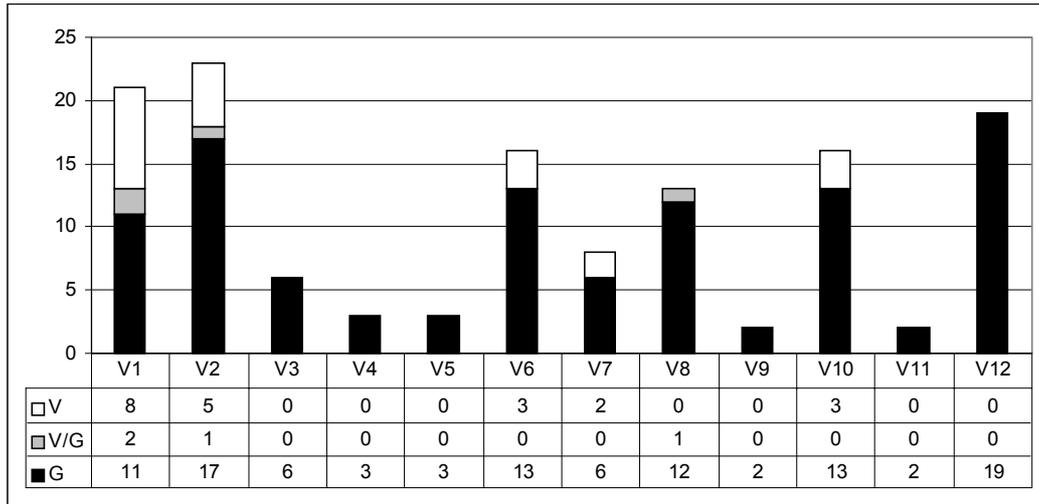


Abbildung 5: Montenegrinische Akteure: Anzahl der Texte, in denen die Variablen mit mindestens einer Nennung auftreten. (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

6.5 Akteure der internationalen Staatengemeinschaft

Akteure der internationalen Staatengemeinschaft traten in insgesamt 286 Texten auf. Abb. 6 zeigt, mit welcher Häufigkeit die oben vorgestellten Variablen bei diesen Akteuren vorkommen.

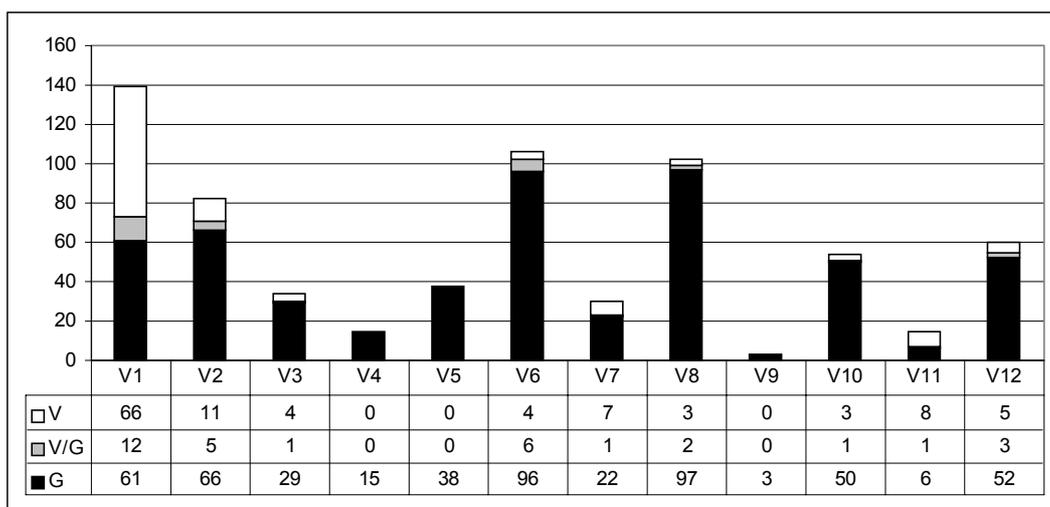


Abbildung 6: Internationale Akteure: Anzahl der Texte, in denen die Variablen mit mindestens einer Nennung auftreten. (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

Am häufigsten wird konfrontatives Verhalten (V1; n=139) beschrieben. Meist wird früheres konfrontatives Verhalten thematisiert, aber auch in der Gegenwart spielt es noch eine relativ große Rolle. Ebenfalls sehr häufig wird das Verhalten internationaler Akteure kritisiert bzw. verurteilt (V6; n=106). Doch auch die internationale Kooperations- und Friedensbereitschaft wird oft hervorgehoben (V8; n=102) und nicht selten kooperatives Verhalten betont (V2; n=82).

7. Latente Stile

7.1 Allgemein

Lassen sich in der Berichterstattung bestimmte Muster erkennen? Die Latent Class Analyse ist ein Verfahren, mit dem aus der Vielfalt der untersuchten Texte bestimmte, typische Berichterstattungsstile isoliert werden können („latente Klassen“), die die Textmerkmale in jeweils spezifischem Mischungsverhältnis und spezifischen Wahrscheinlichkeiten enthalten. Schon in den vergangenen Untersuchungen der Jugoslawienberichterstattung wurde es angewandt. Eines der Hauptergebnisse dieser früheren Studien besteht darin, dass die deutsche Berichterstattung über die serbische Partei im Verlauf des Kosovo-Konfliktes immer eindimensionaler wurde (vgl. Annabring & Jaeger, i. Vorber.). Wie sieht dies nun nach der jugoslawischen Wende aus?

7.2 Berichterstattung über serbische Akteure

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass nach dem Regierungswechsel über Serbien wieder deutlich vielseitiger berichtet wurde. Fünf verschiedene Berichterstattungsstile lassen sich identifizieren. In den beiden am häufigsten auftretenden wird das alte Bild von Serbien als konfrontative Partei weitgehend aufrechterhalten.

- In 46% der Berichterstattung treten serbische Akteure eher am Rande auf. Wenn sie überhaupt erwähnt werden, so dominieren *konfrontatives Verhalten* (in der Gegenwart mit einer Auftrittswahrscheinlichkeit von 13%, aber auch ab und zu in der Vergangenheit mit 6%) sowie die jetzige *Bereitschaft zu demokratischem Wandel* (12%).
- In ca. 23% der Artikel (vgl. Abb. 7) geht es fast immer um Verurteilung/kritische Beurteilung des Verhaltens. Dieser Stil steht in engem Zusammenhang mit Miloševićs Verhalten (vgl. Abb. 11). Annähernd die Hälfte der Artikel befasst sich mit *Menschenrechtsverletzungen und Handeln gegen demokratische Prinzipien in der Vergangenheit* (46%), so dass man darauf schließen kann, dass sich die Verurteilung bzw. kritische Beurteilung weiten Teils hierauf bezieht. *Konfrontatives Verhalten* dominiert in Vergangenheit und Gegenwart (31% bzw. 34%). Ähnlich häufig werden serbischen Akteuren in 35% der betreffenden Artikel böse Absichten unterstellt bzw. ihnen Rechte abgesprochen. Nur ansatzweise klingen hingegen Rechtfertigungen, Bereitschaft zu Demokratie und Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien durch (25%, 23%, 24%).

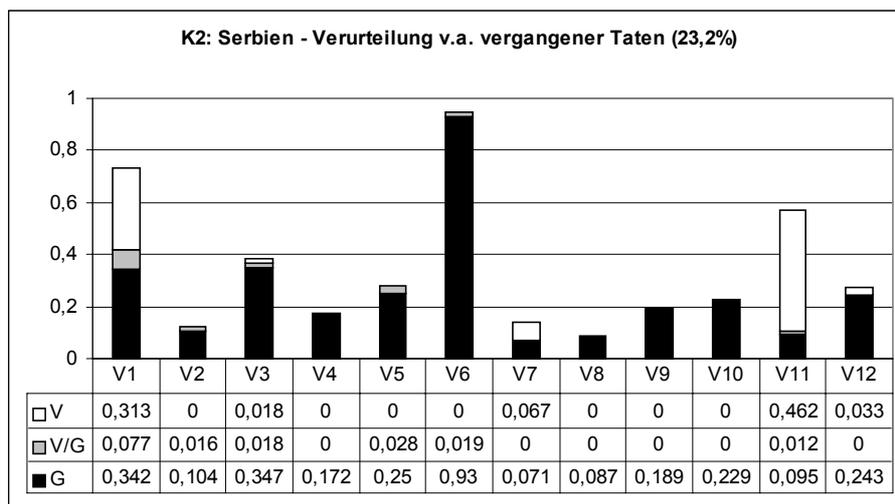


Abbildung 7: „Verurteilung v.a. vergangener Taten“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

Zwei kleinere Klassen von Artikeln konzentrieren sich eher auf Demokratisierung und zeichnen ein etwas hoffnungsvolleres Bild:

- Die eine, welche 15,3% der Berichterstattung umfasst (vgl. Abb. 8), beschäftigt sich fast ausschließlich mit der *Gegenwart*. In beinahe der Hälfte dieser Artikel ist von *serbischer Kooperationsbereitschaft* (45%) oder *jetzigem kooperativem Verhalten* (41%) die Rede. Nur selten – im Vergleich zu den anderen Stilen – werden serbisches Verhalten bzw. ihre Absichten beurteilt bzw. verurteilt (V3 bis V6). Relativ häufig wird hingegen die Bereitschaft zu demokratischem Wandel und das Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien dargestellt (32%, 27%). Die relativ hohe Werte für jetziges *konfrontatives Verhalten* (inkl. V/G: 42%) und Konfrontationsbereitschaft (28%) weisen darauf hin, dass innerhalb Serbiens trotz guten Willens um Demokratie gerungen und gestritten werden muss, aber auch, dass sich diese Artikel mit den Auseinandersetzungen in Südserbien befassen (vgl. Abb. 19).

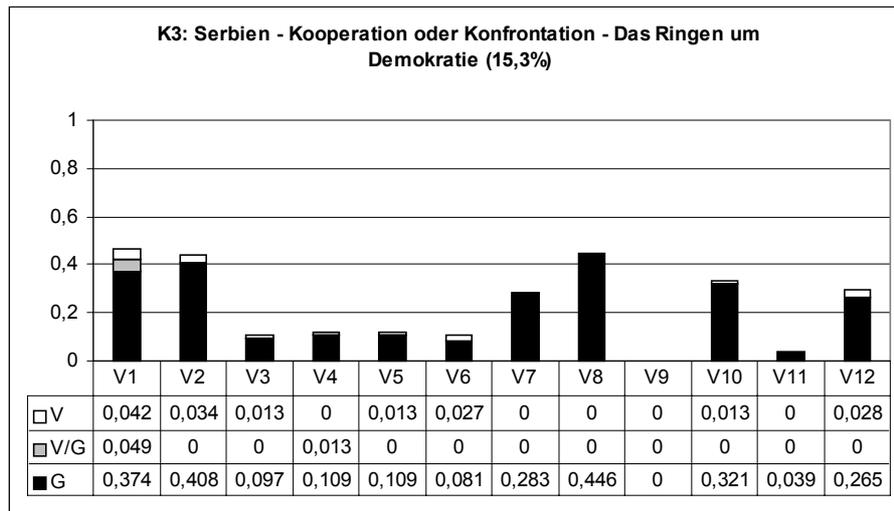


Abbildung 8: „Kooperation oder Konfrontation – Das Ringen um Demokratie“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

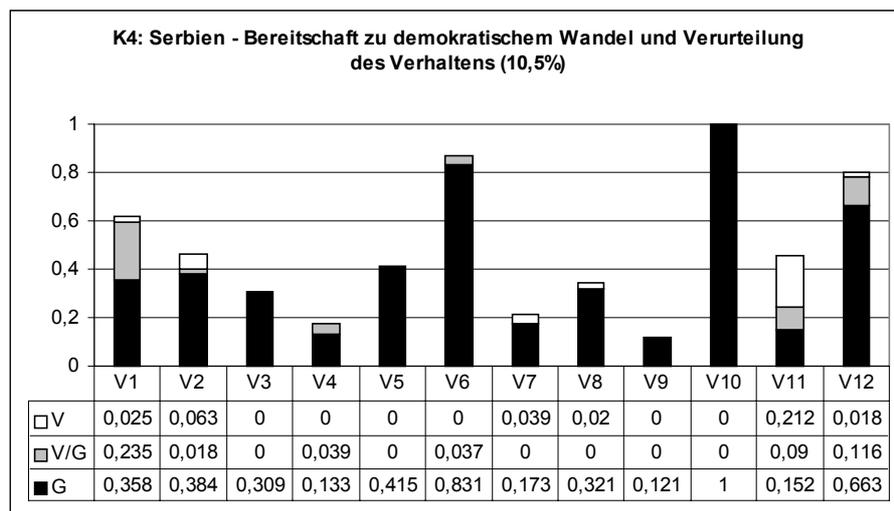


Abbildung 9: „Bereitschaft zu demokratischem Wandel und Verurteilung des Verhaltens“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

- 10,5% der Berichterstattung (vgl. Abb. 9) sind Texte, die sich sämtlich mit der *Bereitschaft zu demokratischem Wandel* in der Gegenwart beschäftigen. Zudem werden sehr oft *kritische Beurteilung/Verurteilung des Verhaltens* (83%),

aber auch *gegenwärtiges Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien* (66%) zum Gegenstand der Berichterstattung. Nicht selten kommen auch kooperatives Verhalten und kooperative Verhaltensbereitschaft zum Tragen (38%, bzw. 32%). Gleichzeitig wird bei diesen Texten nicht selten *serbisches Verhalten unvoreingenommen wiedergegeben bzw. sogar gewürdigt* (V5: 42%). Allerdings thematisiert insgesamt beinahe zwei Drittel dieser Texte aktuelles *konfrontatives Verhalten* und in ca einem Drittel werden „böse“ Absichten unterstellt bzw. serbische Rechte abgesprochen. Hinsichtlich der Vergangenheit werden Menschenrechtsverletzungen bzw. undemokratisches Handeln erwähnt (21%), was sich auch teilweise in der Gegenwart fortsetzt (G: 15% bzw. V/G: 9%).

5% der Artikel (Abb. 10) setzen sich intensiv, rückblickend und kontrovers mit der Vergangenheit auseinander.

- Wird über die *Vergangenheit* berichtet, dann hauptsächlich über *konfrontatives Verhalten* (69%). Etwas seltener findet sich in diesen Texten *vergangenes Handeln im Sinne von demokratischen Prinzipien und Menschenrechten* (42%). Es scheint in diesen Texten vor allem darum zu gehen, wie die Vergangenheit nun zu interpretieren ist, was sich u.a. darin manifestiert, dass insgesamt ein kontroverses Bild gezeichnet wird und in der Gegenwart hauptsächlich die *kritische Betrachtung des Verhaltens* eine Rolle spielt (G inkl. V/G: 65%). Auf vergangenes kooperatives Verhalten wird eben so häufig verwiesen wie auf einen Mangel an Kooperationsbereitschaft bzw. militärische Logik (beides je 38%) oder auf die Verletzung von Menschenrechten/undemokratisches Verhalten (39%). Aussagen darüber, ob Serbien heute bereit ist zu einem demokratischen Wandel oder nicht, halten sich ebenfalls die Waage (27% vs. 28%) und werden ergänzt durch Rechtfertigungen/Anerkennung serbischen Verhaltens (25%).

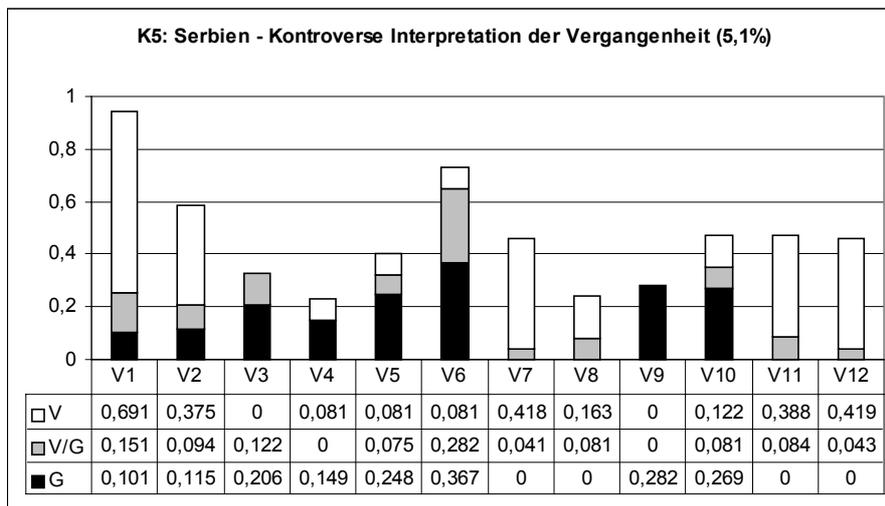


Abbildung 10: „Kontroverse Interpretation der Vergangenheit“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschen., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

7.3 Berichterstattung über Milošević

Wenn man ausschließlich die Berichterstattung über Milošević und seine Anhänger untersucht, erkennt man die große Ähnlichkeit zwischen dem Stil, der 23% der serbischen Berichterstattung umfasst (vgl. Abb. 11), und der Darstellung Miloševićs.

- Während in über drei Viertel der Berichterstattung Milošević nur ein Randthema ist, beschäftigt sich etwa ein Viertel der Texte intensiv mit Milošević und seinen Anhängern (vgl. Abb. 11). Diese Texte sind geprägt von der *Verurteilung seines Handelns* (ca. 75%), das überwiegend aus *Menschenrechtsverletzungen und undemokratischem Verhalten* in der Vergangenheit besteht (50%). Aber auch konfrontatives Verhalten wird häufig genannt, sowohl früher als auch heute (insgesamt über 40%). Nicht selten werden ihm auch heute noch *böse Absichten* unterstellt (G: 23%).

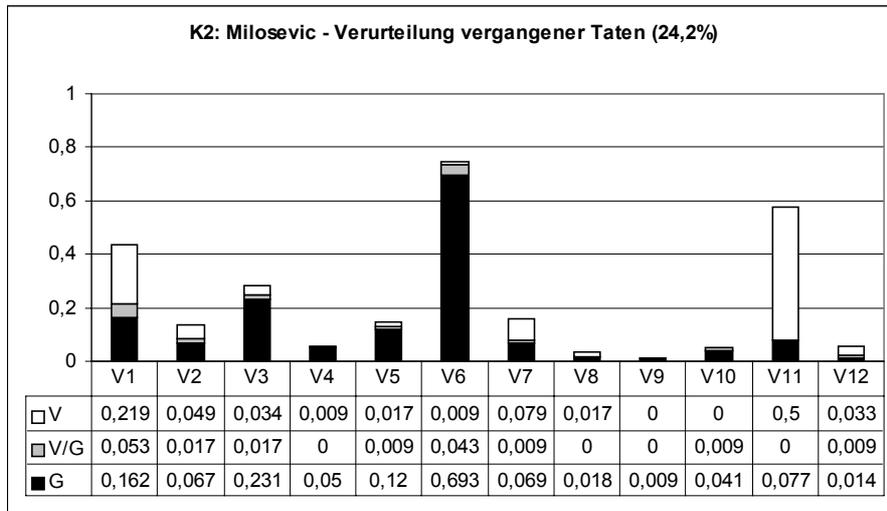


Abbildung 11: „Verurteilung vergangener Taten“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

7.4 Berichterstattung über kosovo-albanische Akteure¹

Im Kontrast zum ausgiebigen Fokus auf kosovo-albanische Opfer vor und während des Krieges werden kosovo-albanische Parteien nun hauptsächlich konfrontativ gezeichnet. Allerdings gibt es zusätzlich eine kleine Gruppe von Texten, die sich auf demokratische Entwicklungen im Kosovo bezieht.

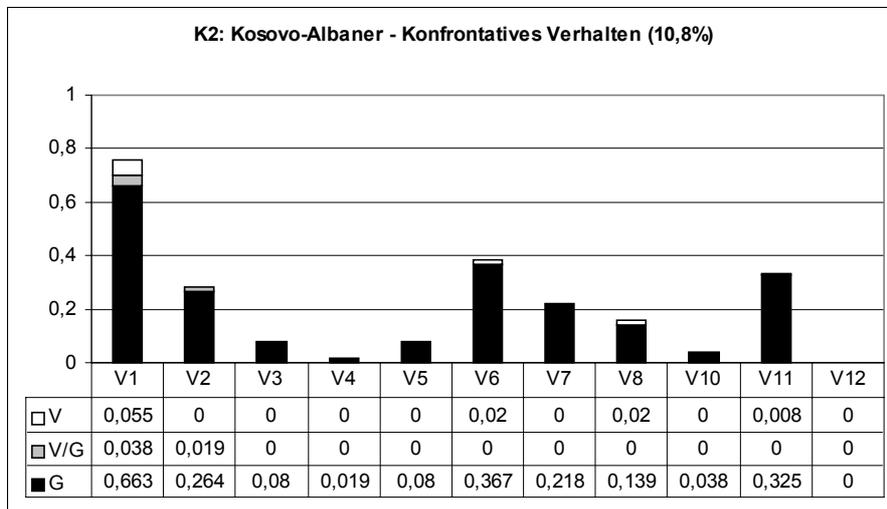


Abbildung 12: „Konfrontatives Verhalten“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

- In 83% aller Texte werden kosovo-albanische Akteure nur als Randthema gestreift.

1. Da ein Infragestellen von Demokratie (V9) bei diesen Akteuren nie auftrat, wurde die Berechnung der Latent Class Analyse ohne diese Variable vorgenommen.

- In 11% der Texte (vgl. Abb. 12) steht ihr *konfrontatives Verhalten* im Vordergrund (insgesamt über 75% der betreffenden Texte). Dies bezieht sich überwiegend auf die Gegenwart. Außerdem werden die *Handlungen nicht selten kritisiert* (G: 37%) und *Verstöße gegen demokratische Prinzipien und Menschenrechte* thematisiert (G: 33%). Ab und zu wird kooperatives Verhalten beschrieben (insges. 28%), die Bereitschaft, aus der Konkurrenzlogik auszusteigen bzw. zu kooperieren (V8) ist jedoch eher gering (G: 14%). Es überwiegt konfrontative Verhaltensbereitschaft (22%) und folglich wird kein sehr schmeichelhaftes, eher ein ambivalentes, leicht negatives Bild der Kosovo-Albaner gezeichnet.
- Dem gegenüber steht eine kleine Gruppe von Texten (6%), die immer *demokratische Entwicklungen und Verteidigung der Menschenrechte* im Kosovo zum Thema hat (vgl. Abb. 13). In 35% der Fälle spielt auch die *jetzige Bereitschaft zu demokratischem Wandel* eine Rolle. *Kritische Beurteilung und Rechtfertigung bzw. unvoreingenommene Beurteilung* treten in ausgewogenem Verhältnis gleich häufig auf (G: je 39%), was auf einen lebhaften Diskurs in den Berichten hinweisen könnte, aber auch damit zusammenhängen kann, dass in den Texten verschiedene kosovo-albanische Akteure gleichzeitig vorkommen, deren Handeln unterschiedlich bewertet wird. Meist beziehen sich diese Artikel auf gegenwärtiges Geschehen. *Konfrontatives Verhalten* jedoch, was insgesamt in über der Hälfte dieser Texte auftritt, findet sich heute wie auch in der Vergangenheit und bekommt damit in dieser Gruppe von Texten einiges Gewicht.

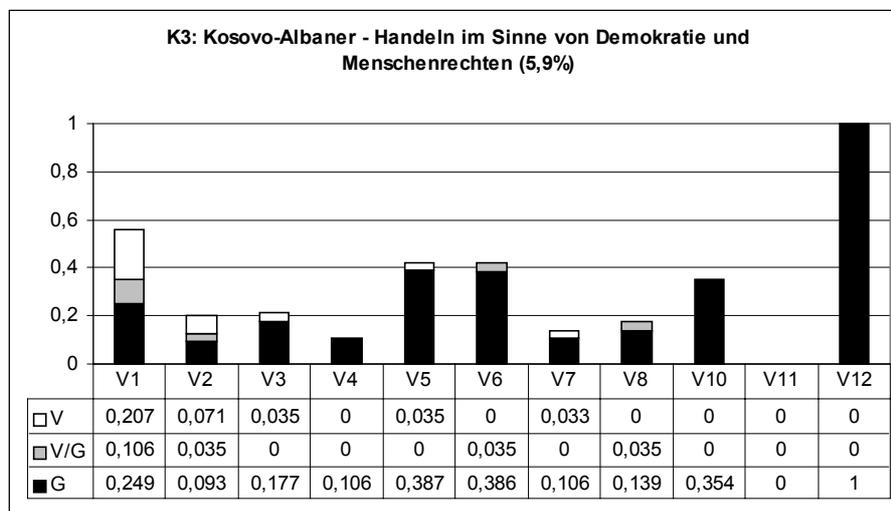


Abbildung 13: „Handeln im Sinne von Demokratie und Menschenrechten“. Auftretswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

7.5 Berichterstattung über montenegrinische Akteure

Montenegro spielt nur eine marginale Rolle in der Berichterstattung über Jugoslawien.

- In 92% der Artikel wird Montenegro so gut wie nicht erwähnt.
- Die restlichen Artikel (8%, vgl. Abb. 14) fokussieren *kooperatives Verhalten* (G incl. V/G: 45%) und heutiges *Handeln im Sinne demokratischer Prinzipien/Verteidigung von Menschenrechten* (47%). Konfrontatives Verhalten ist seltener: In der Vergangenheit hat es einen Anteil von 16%, in der Gegenwart insgesamt einen von 21%. Demgegenüber stehen kooperative Verhaltensbereitschaft (insges. ca. 31%), Bereitschaft zu demokratischem Wandel (G: 28%), aber auch kritische Beurteilung des Verhaltens früher oder heute (insges. ca. 31%). Von Parteien aus Montenegro, so über sie berichtet wird, wird damit insgesamt ein überaus positives Bild gezeichnet.¹

1. Dabei ist durchaus möglich, dass, wenn über Montenegriner kritischer berichtet wurde, sie nicht namentlich erwähnt wurden, sondern als nicht näher spezifizierte „Jugoslawen“ in der Berichterstattung über Serbien zu finden sind.

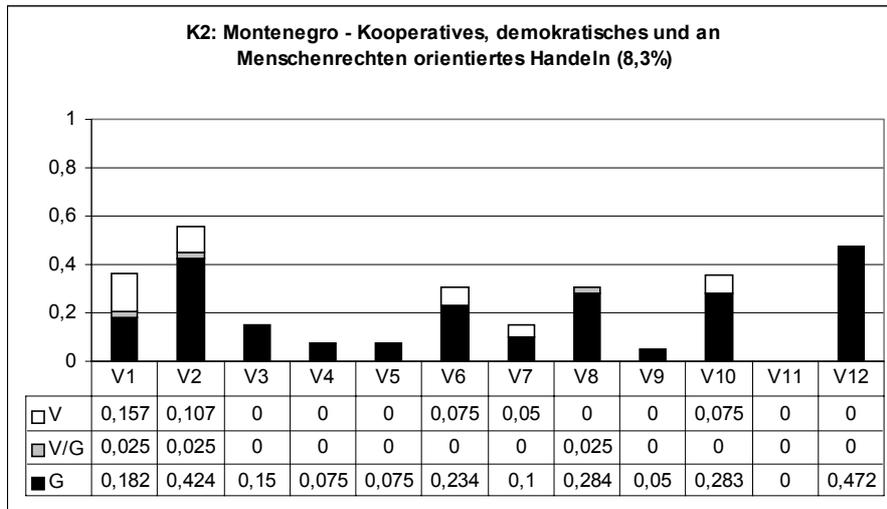


Abbildung 14: „Kooperatives, demokratisches und an Menschenrechten orientiertes Handeln“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

7.6 Berichterstattung über Akteure der internationalen Staatengemeinschaft

In ca. 2/3 der Berichterstattung kommen sie nur am Rande vor und wenn, dann meist im Zusammenhang mit *konfrontativem Verhalten in der Vergangenheit* (9,4%). Selten wird ihr *Verhalten kritisch beurteilt* bzw. ihre *jetzige Kooperationsbereitschaft* zum Thema (7,7% bzw. 8,1%).

- 32% der Artikel beschäftigen sich überwiegend mit *gegenwärtigem Geschehen* (vgl. Abb. 15). Wie in den meisten Artikeln wird vor allem die internationale *Kooperationsbereitschaft* (45%) hervorgehoben, aber auch ihr *Verhalten kritisch beurteilt* (G inkl. V/G: 43%). Häufiger als andere Variablen werden „*kooperatives Verhalten*“, „*Bereitschaft zu Demokratie*“, „*demokratisches Handeln/Schutz der Menschenrechte*“ und „*Rechtfertigung*“ (33%, 27%, 26% und 20%) erwähnt. Dieses sehr positive aktuelle Bild der Internationalen Staatengemeinschaft wird nur durch die ebenso häufige Darstellung *konfrontativen Verhaltens in der Gegenwart* (G inkl. V/G: 34%) etwas relativiert. Hinsichtlich der Vergangenheit wird einzig konfrontatives Verhalten mit ca. 23% (V+V/G) ab und zu erwähnt.

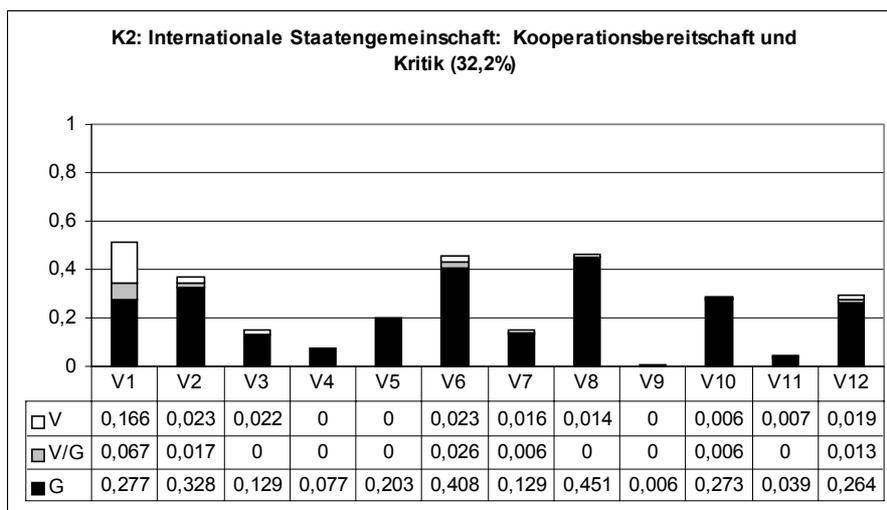


Abbildung 15: „Kooperationsbereitschaft und Kritik“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

- Eine sehr kleine Klasse von Artikeln (2,1% der Texte) setzt sich intensiv und kritisch mit der Vergangenheit auseinander (vgl. Abb. 16). Immer ist *früheres konfrontatives Verhalten* Gegenstand der Berichte. Außerdem wird erstaunlich deutlich auf vergangene *Menschenrechtsverletzungen und Handlungen gegen demokratische Prinzipien* (V inkl. V/G: 78%) seitens der internationalen Staatengemeinschaft hingewiesen. Ihr Verhalten wird stets *verurteilt* und häufig werden der internationalen Staatengemeinschaft *böse Absichten* unterstellt bzw. ihre Rechte in Frage gestellt (69%). Demgegenüber nehmen sich Rechtfertigung und Anerkennung guter Absichten bescheiden aus (30% bzw. 20%).

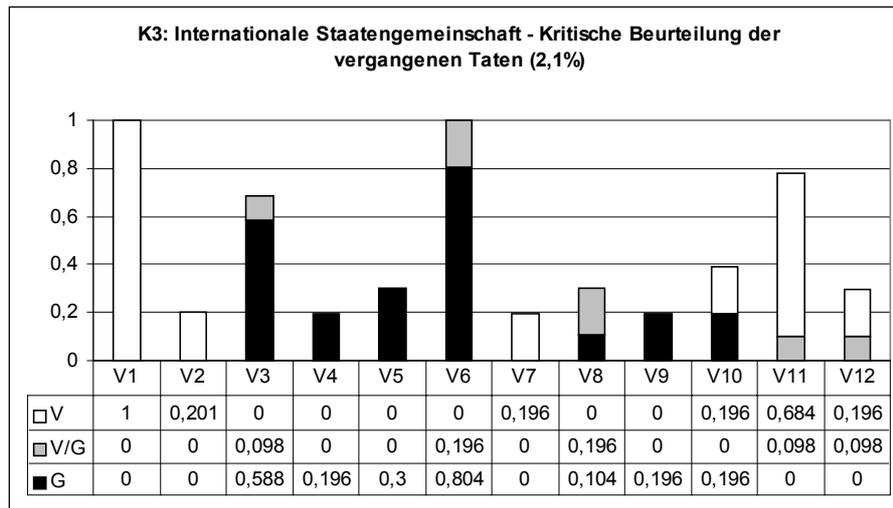


Abbildung 16: „Kritische Beurteilung der vergangenen Taten“. Auftrittswahrscheinlichkeit der Variablen in dieser Klasse (G=nur in der Gegenwart, V=nur in der Vergangenheit, V/G=tritt in Gegenw. sowie in Verg. auf; V1=Konfrontatives Verhalten, V2=Kooperatives Verhalten, V3=„Böse“ Absichten, V4=„Gute“ Absichten, V5=Rechtfertigung Handeln, V6=Verurteilung Handeln, V7=Konfrontationsbereitschaft, V8=Kooperationsbereitschaft, V9=Anzweifeln Demokratie, V10=Bereitschaft Demokratie, V11=Verletzung Demokr./Menschenr., V12=Demokr. Handeln/ Verteidigung der Menschenrechte)

8. Berichterstattungsstile und Rubrik

8.1 Allgemein

Aus den Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Stilen und Rubriken, unter denen die Texte erschienen sind, ergeben sich zusätzliche Hinweise darauf, wie die Berichterstattungsstile zu verstehen sind. Unterschieden wurde dabei zwischen a) Nachrichten (auf den ersten Seiten der *FR*), b) Kommentaren auf „Seite 3“, und c) Analysen/Feuilleton/Dokumentationen im hinteren Teil der Zeitung bzw. Sonderseiten.

8.2 Berichterstattung über serbische Akteure und speziell über Milošević

K1 („Serbien nur Randthema“) findet sich häufiger auf den vorderen Nachrichtenseiten der *FR*. K2 („Verurteilung v.a. vergangener Taten“) andererseits ist häufig Bestandteil von Analysen und Kommentaren, seltener von Nachrichten. Bei K3 („Kooperation oder Konfrontation – das Ringen um Demokratie“) handelt es sich eher um Nachrichten, während K4 („Bereitschaft zu demokratischem Wandel und Verurteilung des Verhaltens“) in allen Rubriken etwa gleich häufig auftritt. Der vergleichsweise seltene Stil K5, der sich ausgiebig mit der serbischen Vergangenheit beschäftigt, tritt vor allem in Analysen/Feuilletons auf (vgl. Abb. 17).¹

Texte, in denen Milošević nur am Rande gestreift wird, finden sich eher in den Nachrichten und Berichten (79%), während die Texte, in denen es um seine Verurteilung bzw. um Kritik an seinem Verhalten geht, eher in Kommentaren und Analysen/Feuilleton-Artikeln auftreten (o. Abb.).²

1. Die Unterschiede zwischen den Rubriken sind signifikant bei $p < 0.001$ (Chi-Quadrat=51,89; $df=8$).
2. $p < 0.05$; Chi-Quadrat=8,71; $df=2$.

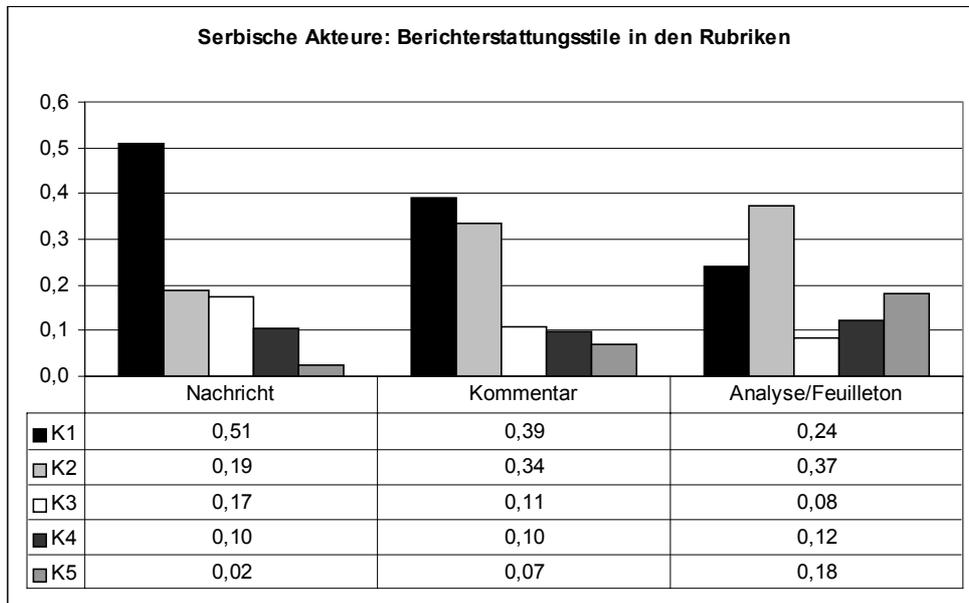


Abbildung 17: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Rubriken (K1=„Serbien nur Randthema“, K2=„Verurteilung v.a. vergangener Taten“, K3=„Kooperation oder Konfrontation – Das Ringen um Demokratie“, K4=„Bereitschaft zu demokratischem Wandel und Kritik“, K5=„Kontroverse Interpretation der Vergangenheit“)

8.3 Berichterstattung über kosovo-albanische Akteure

Es konnte hier nur zwischen Kommentaren und den (zusammengefassten) übrigen Rubriken unterschieden werden (vgl. Abb. 18). K1 („Kosovo-Albaner nur Randthema“) ist seltener in Nachrichten/Analysen/Feuilleton zu finden als in Kommentaren. Bei K2 („Konfrontatives Verhalten“) gibt es keine relevanten Unterschiede hinsichtlich der Textgattungen. K3 („Handeln im Sinne von Demokratie und Menschenrechten“) hingegen findet sich überwiegend in Kommentaren, seltener in den übrigen Sparten.¹

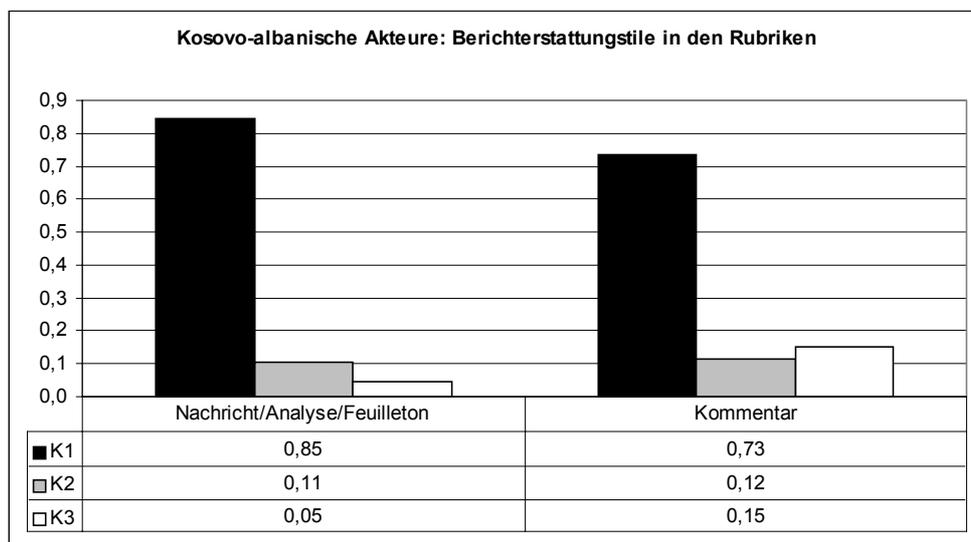


Abbildung 18: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Rubriken (K1=„Kosovo-Albaner nur Randthema“, K2=„Konfrontatives Verhalten“, K3=Handeln im Sinne von Demokratie und Menschenrechten“)

1. $p < 0,05$; Chi-Quadrat=9,98; df=2

8.4 Berichterstattung über montenegrinische und internationale Akteure

Bei der Untersuchung unterschiedlicher Berichterstattung in den drei verschiedenen Rubriken Nachricht vs. Kommentar vs. Feuilleton/Analyse zeigen sich bei Parteien aus Montenegro keine Unterschiede.¹

Auch über Akteure der internationalen Staatengemeinschaft wird in den verschiedenen Rubriken nicht signifikant unterschiedlich berichtet.²

9. Veränderung der Berichterstattung im Lauf der Zeit

9.1 Berichterstattung über serbische Akteure

Gerade bei serbischen Akteuren findet sich eine deutliche Veränderung der Berichterstattung im Lauf der Zeit (vgl. Abb. 19).

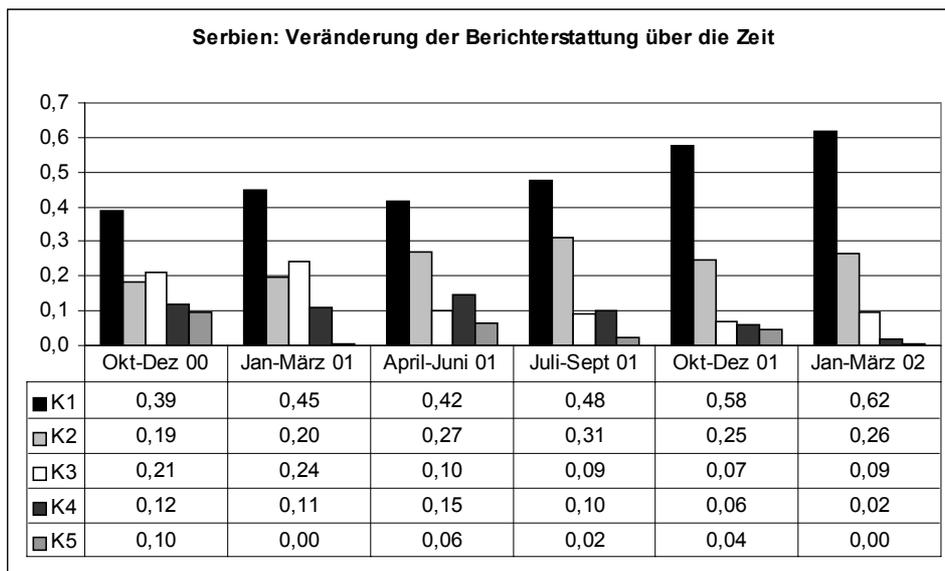


Abbildung 19: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Zeiträumen (K1=„Serbien nur Randthema“, K2=„Verurteilung v.a. vergangener Taten“, K3=„Kooperation oder Konfrontation – Das Ringen um Demokratie“, K4=„Bereitschaft zu demokratischem Wandel und Verurteilung des Verhaltens“, K5=„Kontroverse Interpretation der Vergangenheit“)

Der Anteil von Artikeln, in denen Serbien nur als Randthema erscheint (K1), steigt vor allem nach vollzogener Auslieferung von Milošević, also nach Ende Juni 2001, erheblich. Während es im ersten Halbjahr vergleichsweise häufig um Serbiens Ringen um Demokratie geht (K3), lässt dieser Fokus ab April 2001 massiv nach. Die Verurteilung vergangener Taten gewinnt stattdessen an Gewicht (K2) und bewegt sich fortan immer über der Durchschnittshäufigkeit von 23%.

Bereitschaft zu demokratischem Wandel (K4) wird ab Oktober 2001 nicht mehr nennenswert thematisiert. Auch der kleinste Stil, bei dem es um kontroverse Interpretation der Vergangenheit geht (K5), ist nur in der Zeit direkt nach der Wende und dann wieder während des Ringens um Miloševićs Auslieferung (Frühjahr 2001) wirklich nennenswert vorhanden.³

Serbien wird zunehmend zum Randthema. Die Berichterstattung über Verurteilung vergangener Taten nimmt zu, die über Demokratisierungsprozesse (K3, K4) nimmt nach Juli 2001 deutlich ab.

Dies könnte als Hinweis darauf verstanden werden, dass das deutliche Interesse, mit der der Wandel in Jugoslawien anfangs vom Westen bedacht wurde, einer Haltung weicht, in der zum Tagesgeschäft übergegangen wird. Normalisierungsprozesse sind so normal, dass sie kaum noch der Erwähnung bedürfen (vgl. Galtung, 1998). Stattdessen rückt eher die Verurteilung (hier auch im wörtlichen Sinne) der Kriegs-Vergangenheit Serbiens in den Vordergrund, was mit dem Prozessbeginn in Den Haag zusammenhängen mag. Und nicht zuletzt macht sich der „Krieg gegen den Terror“ nach den An-

1. Chi-Quadrat=1,06; df=2

2. Aufgrund zu geringer Erwartungswerte wurde nur zwischen Kommentaren und den übrigen Rubriken differenziert. Chi-Quadrat=2,72; df=2

3. Aufgrund teilweise sehr geringer Erwartungswerte konnte ein Chi-Quadrat nur für die Zeit vor (Oktober 2000 bis Juni 2001) bzw. nach Miloševićs Auslieferung (Juli 2001 bis März 2002) berechnet werden. Diese Unterschiede sind signifikant bei $p < 0.01$ (Chi-Quadrat=18,90; df=4).

schlagen vom 11.9.2001 deutlich bemerkbar. Offensichtlich wendet sich die *FR* nun eher dem aktuellen Konfliktfeld zu und das Thema Jugoslawien gerät etwas ins Hintertreffen.

9.2 Berichterstattung über Milošević

Unterschiede im Zeitverlauf gibt es auch hinsichtlich der Berichterstattung über Milošević (vgl. Abb. 20). Besonders häufig wird er zum Thema im April bis September 2001, also erwartungsgemäß während des Ringens um seine Auslieferung und im Zeitraum danach.¹

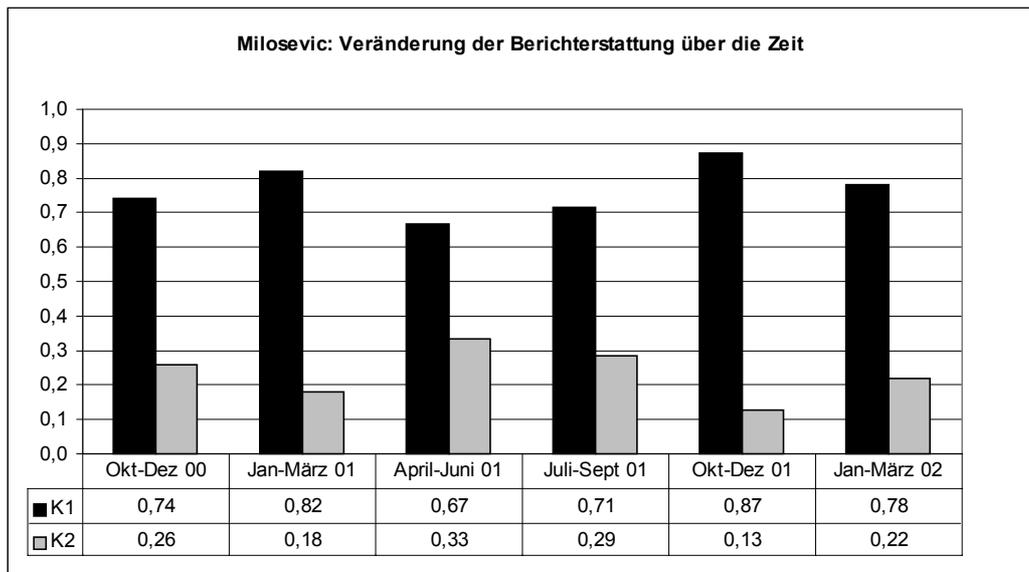


Abbildung 20: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Zeiträumen (K1=„Milošević nur Randthema“, K2=„Verurteilung vergangener Taten“)

9.3 Berichterstattung über kosovo-albanische Akteure

Abb. 21 zeigt Veränderungen der Berichterstattung über Parteien aus dem Kosovo im Zeitverlauf.

In der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums und vor allem von Januar 2001 bis Juni 2001 werden kosovo-albanische Parteien überdurchschnittlich häufig konfrontativ dargestellt (K2). Dies korreliert mit dem Konflikt in Südserbien, der vor allem in der ersten Hälfte des Jahres 2001 den Hoffnungen auf Frieden in Jugoslawien einen ersten Rückschlag versetzte. In der zweiten Hälfte des Untersuchungszeitraums wird dann zunehmend häufiger über demokratisches Handeln bzw. Verteidigung von Menschenrechten berichtet (K3), während K2 („Konfrontatives Verhalten“) in den Hintergrund tritt.²

1. Chi-Quadrat, das hier über die sechs Zeiträume gerechnet wurde, ist allerdings nur schwach signifikant bei $p < 0.05$ (Chi-Quadrat=11,47; $df=5$), was letztlich deutlich macht, dass das Thema der Verurteilung Miloševićs über alle Untersuchungszeiträume hinweg kontinuierlich präsent war.
2. Ein Chi-Quadrat konnte nur für Unterschiede zwischen den Zeiträumen von Oktober 2000 bis Juni 2001 und von Juli 2001 bis März 2003 berechnet werden und ist signifikant bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von $p < 0.001$ (Chi-Quadrat=14,77; $df=2$). Der Berichterstattungsstil „konfrontatives Verhalten“ nimmt ab, „Handeln im Sinne von Demokratie und Menschenrechten“ nimmt zu. „Kosovo-Albaner als Randthema“ bleibt in etwa gleich und dominiert generell die Berichterstattung.

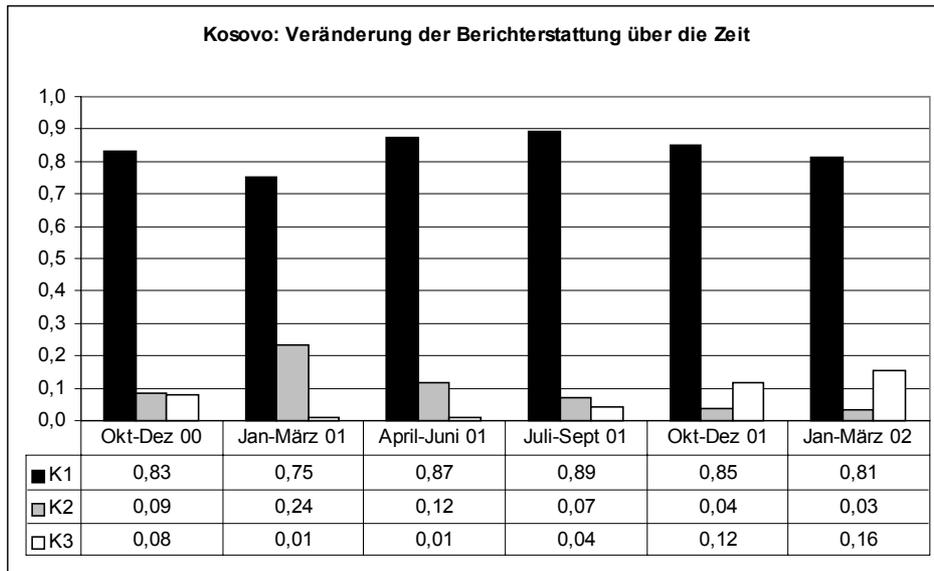


Abbildung 21: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Zeiträumen (K1=„Kosovo-Albaner nur Randthema“, K2=„Konfrontatives Verhalten“, K3=„Handeln im Sinne von Demokratie und Menschenrechten“)

9.4 Berichterstattung über montenegrinische Akteure

Obwohl nur wenige Texte überhaupt von montenegrinischen Akteuren handeln, treten sie überproportional häufig auf während der Debatten um Miloševićs Auslieferung bzw. der internen Debatten über eine mögliche Unabhängigkeit sowie in den drei Monaten danach (vgl. Abb. 22).¹

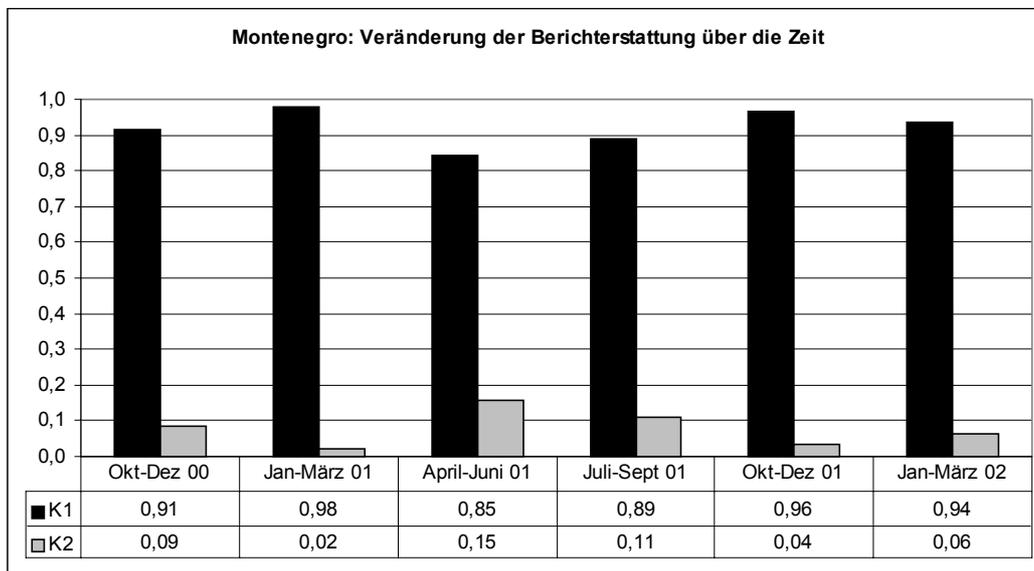


Abbildung 22: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Zeiträumen (K1=„Montenegro nur Randthema“, K2=„Kooperatives, demokratisches und an Menschenrechten orientiertes Handeln“)

1. Ein Chi-Quadrat-Test zeigt schwach signifikante Unterschiede zwischen den sechs Zeiträumen ($p < 0,05$; Chi-Quadrat=14,13; $df=5$).

9.5 Berichterstattung über Akteure der internationalen Staatengemeinschaft

Wenn internationale Akteure in der Jugoslawien-Berichterstattung mehr als nur eine Nebenrolle (wie in K1) spielen, so eher in der ersten Hälfte des untersuchten Zeitraums (vgl. Abb. 23).

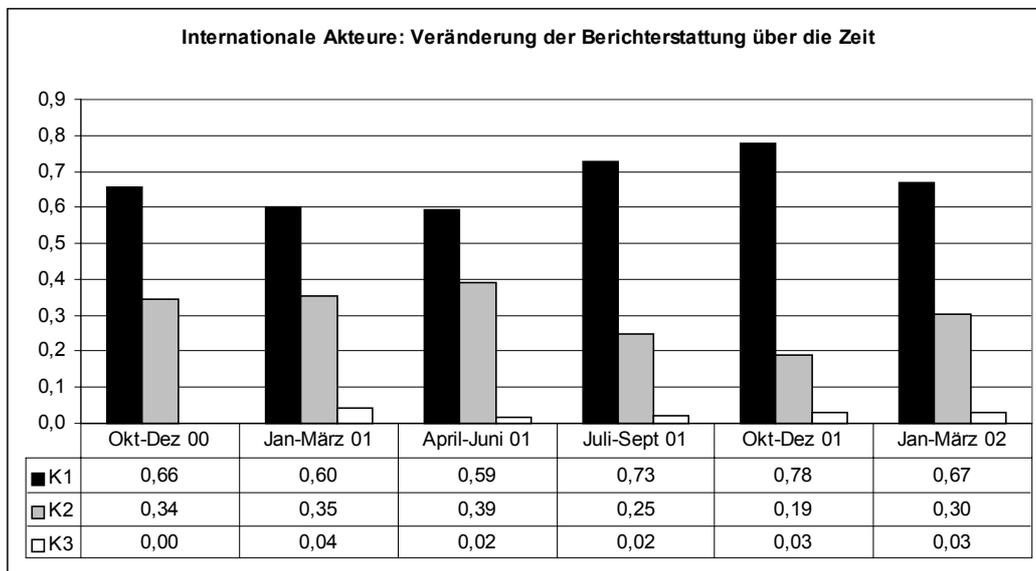


Abbildung 23: Auftrittswahrscheinlichkeit der Berichterstattungsstile in den verschiedenen Zeiträumen (K1=„Internationale Akteure nur Randthema“, K2=„Kooperationsbereitschaft und Kritik“, K3=„Kritische Beurteilung der vergangenen Taten“)

Dort findet sich überproportional häufig der Stil, in dem sie als kooperationsbereit dargestellt werden, aber auch Kritik einstecken müssen (K2). Von April bis Juni 2001 findet sich dieser Stil in beinahe 40% der Texte, was wahrscheinlich unter anderem damit zusammenhängt, dass die Auslieferung von Milošević gefordert wurde, aber damit auch Finanzhilfen zum Wiederaufbau Jugoslawiens in Aussicht gestellt wurden. Danach verschwinden internationale Akteure in den Hintergrund und werden eher zu einem Randthema (K1). Auf der internationalen Agenda stehen ab September 2001 nun vermutlich vermehrt die Terrorismusdebatte und der beginnende Krieg in Afghanistan. Im Zuge dessen verliert sich auch das Medieninteresse an der Beziehung zwischen internationalen Akteuren und Jugoslawien. Eine interessante Randerscheinung ist, dass im Zeitraum unmittelbar nach der Wende in Jugoslawien, der immerhin 137 Artikel umfasst, nur ein einziger Text dem Stil zuzuordnen ist, welcher massive Kritik an vergangenem konfrontativem und Menschenrechte verletzendem Verhalten der internationalen Akteure übt (K3).¹

10. Beurteilung von gegenwärtiger Situation und Entwicklungsperspektiven

Insgesamt selten finden sich in der Berichterstattung explizite Beurteilungen der aktuellen materiellen und ideellen Situation bzw. der Zukunftsaussichten (vgl. Tab. 4). Solche Einschätzungen bezogen sich meist auf die Gegenwart und eher auf die ideelle Lage. Beurteilungen, die als abhängig von bestimmten Voraussetzungen getroffen wurden („kond“) waren seltener zu finden als rein deskriptive („desk“). Bedingte Bewertungen treten einzig bei der Beurteilung der jeweiligen Entwicklungsperspektiven der Regionen etwas häufiger auf.

Generell werden sowohl aktuelle Lage als auch Zukunftsperspektiven der jeweiligen Region eher negativ beurteilt.

1. Aufgrund zu geringer Erwartungswerte für K3 („Kritische Beurteilung der vergangenen Taten“) in jedem der sechs Zeitabschnitte konnten Unterschiede hinsichtlich der Verwendung von Berichterstattungsstilen nur zwischen den beiden Hälften des gesamten Untersuchungszeitraums getestet werden. Ein Chi-Quadrat-Test ergibt schwach signifikante Unterschiede ($p < 0.05$; Chi-Quadrat=7,52; $df=2$).

Code	Variable	Kosovo		Montenegro		Serbien	
		desk	kond	desk	kond	desk	kond
II.1	Bewertung der gegenwärtigen allgemeinen Situation in der jeweiligen Region						
II.1.1	a) Negative Bewertung der materiellen Situation	17	0	13	0	33	4
	b) Positive Bewertung der materiellen Situation	0	0	0	0	3	0
II.1.2	a) Negative Bewertung der ideellen Situation	33	0	17	1	40	2
	b) Positive Bewertung der ideellen Situation	2	0	1	0	7	0
II.2	Bewertung der allgemeinen Entwicklungsperspektive in der jeweiligen Region						
II.2.1	a) Negative Bewertung der materiellen Entwicklungsperspektive	5	3	2	0	8	6
	b) Positive Bewertung der materiellen Entwicklungsperspektive	2	0	1	0	6	2
II.2.2	a) Negative Bewertung der ideellen Entwicklungsperspektive	15	12	4	6	16	15
	b) Positive Bewertung der ideellen Entwicklungsperspektive	4	3	3	2	10	7

Tabelle 4: Absolute Häufigkeiten der abgegebenen Bewertung der gegenwärtige Lage und Entwicklungsperspektiven. (desk=deskriptive, tatsächliche Einschätzung der Lage; kond=konditionale Einschätzung der Lage, d.h. wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind bzw. eintreffen, dann ist die Lage entsprechend zu beurteilen)

Bei den deskriptiven Bewertungen (vgl. Tab. 5) werden die Zukunftsaussichten jeweils etwas weniger negativ beurteilt als die Lage zum Zeitpunkt der Berichterstattung, auch wenn (vor allem, was die Aussichten für den Kosovo anbelangt) hier immer noch Pessimismus vorherrscht. Die vergleichsweise positivste Einschätzung gilt der materiellen Entwicklungsperspektive Serbiens (nur 57% aller Einschätzungen negativ).¹

Deskriptive Bewertung	Kosovo		Montenegro		Serbien	
	gesamt	Davon negativ (in %)	gesamt	Davon negativ (in %)	gesamt	Davon negativ (in %)
Bewertung der gegenwärtigen materiellen Situation	17	100	13	100	36	91,7
Bewertung der gegenwärtigen ideellen Situation	35	94,3	18	94,4	47	85,1
Bewertung der materiellen Entwicklungsperspektive	7	71,4	3	66,7	14	57,1
Bewertung der ideellen Entwicklungsperspektive	19	78,9	7	57,1	26	61,5

Tabelle 5: Gesamthäufigkeiten der deskriptiven Bewertung der gegenwärtige Lage und der Entwicklungsperspektiven sowie der jeweilige prozentuale Anteil negativer Bewertungen

Ein Blick auf die (zusammengefassten deskriptiven und/oder konditionalen) Einschätzungen von aktueller *Situation und Entwicklungsperspektiven für Serbien* im Zeitverlauf (vgl. Abb. 24) zeigt, dass rein positive Beurteilungen so gut wie nie zu finden sind. Meist treten sie in Verbindung mit gleichzeitig abgegebenen negative Beurteilungen auf. Rein negative Bewertungen sind jedoch stets häufiger.² Auffallend ist, dass ausschließlich negative Einschätzungen gerade in den Zeiträumen am deutlichsten zum Tragen kommen, wo man etwas mehr Hoffnung erwarten würde, nämlich direkt nach der Wende und in der Zeit unmittelbar nach Miloševićs Überstellung an Den Haag (Juli bis September 2001). Stattdessen verschwinden etwa ab Oktober 2001 jegliche Bewertungen der serbischen Lage allmählich aus der Berichterstattung, was auch auf zunehmend geringeres Medieninteresse am Thema Serbien allgemein schließen lässt.

1. Generell ist jedoch in Rechnung zu stellen, dass die Gesamthäufigkeiten gering und von daher die Prozentzahlen mit Vorsicht zu interpretieren sind.
2. Hinsichtlich des Auftretens negativer oder negativ/positiv gemischter Beurteilungen (vs. keine oder nur positive Beurteilung) unterscheiden sich die Zeitspannen signifikant voneinander ($p < 0.05$; Chi-Quadrat=13,48; $df=5$).

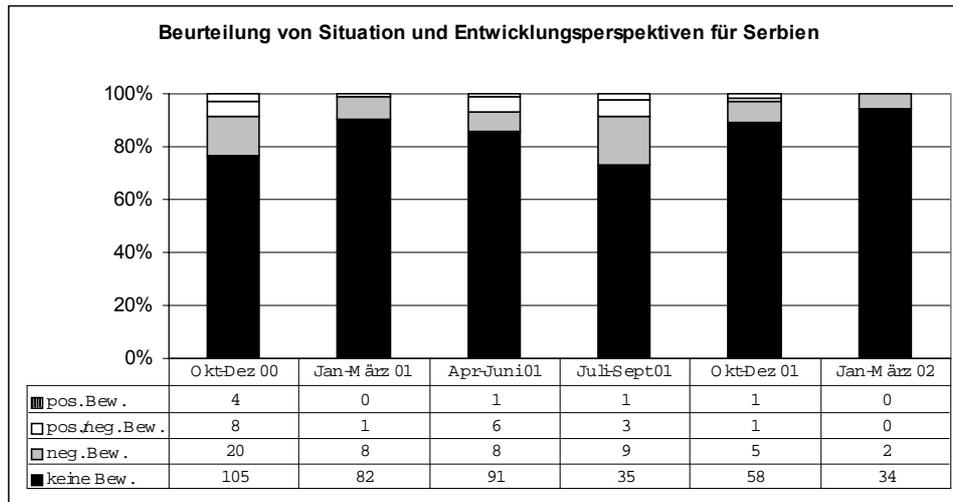


Abbildung 24: Relative Häufigkeiten von Beurteilungen hinsichtlich gegenwärtiger Lage und Entwicklungsperspektiven für Serbien im Zeitverlauf (pos. Bew.=ausschließlich positive Beurteilung, pos./neg. Bew.=positive und gleichzeitig negative Beurteilung, neg. Bew.=ausschließlich negative Beurteilung, keine Bew.=es tritt keine Beurteilung auf)

11. Zusammenfassung und Fazit

Im Vergleich zu früheren Untersuchungen der Jugoslawienberichterstattung zeigt sich in der Berichterstattung der *FR* nach dem jugoslawischen Machtwechsel bis zum serbisch-montenegrinischen Abkommen, eine zaghafte Tendenz, Serbien nun in einem leicht veränderten, vielseitigeren Licht darzustellen. Neben der Beschäftigung mit serbischen konfrontativem Verhalten und Verurteilung/kritischer Beurteilung ihres Handelns werden nun auch serbische Bereitschaft zu demokratischer Entwicklung und Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen zum Thema. In diesen Texten, die immerhin insgesamt etwa ein Viertel der Berichterstattung ausmachen, werden serbischen Akteuren sogar teilweise kooperative Verhaltensweisen bzw. Kooperationsbereitschaft bescheinigt, was früher eher selten vorkam. Kritische Beurteilung bzw. Berichte über Verurteilung beziehen sich häufig auf die Vergangenheit und frühere Menschenrechtsverletzungen. Sie betreffen ebenfalls etwa ein Viertel der Berichterstattung und man findet sie häufiger in Kommentaren oder Analysen/Feuilletonartikeln als in reinen Nachrichten. Eng verbunden mit letztgenannten Texten ist die Berichterstattung über Milošević bzw. seine Anhänger.

Diese bleibt andererseits recht eindimensional. Wenn Milošević zum Thema wird (in etwa einem Viertel der untersuchten Texte), dann im Kontext von Verurteilung undemokratischen Verhaltens und Menschenrechtsverletzungen.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Serbien lässt im Lauf der Zeit allmählich nach. Die vorsichtige Euphorie, mit der der jugoslawische Wandel hin zur Demokratie anfangs vom Westen bedacht wurde, weicht zunehmend einer Haltung, in der entweder nur am Rande über Serbien berichtet wird oder die Verurteilung der Kriegsvergangenheit Serbiens an Stelle demokratischer Entwicklungen ins Zentrum rückt. Maßgeblich hängt dies sicher damit zusammen, dass Milošević, wie international gefordert, Ende Juni 2001 an Den Haag überstellt und damit eine der wesentlichen, Jugoslawien betreffenden Forderungen der internationalen Staatengemeinschaft erfüllt wurde. Gestützt wird diese Annahme dadurch, dass von kooperativen Interaktionen zwischen serbischen Akteuren und der Internationalen Staatengemeinschaft bis zur Auslieferung vergleichsweise häufig die Rede war, während das Thema Kooperation danach zusehends aus der Berichterstattung verschwindet.

Andererseits machen sich natürlich die Terroranschläge vom 11.9.2001 und der nachfolgende Krieg in Afghanistan bemerkbar. Auf die zweite Hälfte des untersuchten Zeitraums, also ab Juli 2001 entfallen nur noch 149 Texte, also weniger als ein Drittel der gesamten Berichterstattung. Es ist anzunehmen, dass sich das Interesse der *Frankfurter Rundschau* sich nun eher auf dem aktuellen Konfliktfeld zuwendet, während das Thema Jugoslawien in den Hintergrund gerät.

Die am häufigsten beschriebenen Kontroversen betreffen serbische Akteure und Akteure der internationalen Staatengemeinschaft bzw. Serben und Kosovo-Albaner. Serbisch-albanische Konflikte erleben ihren Höhepunkt Anfang des Jahres 2001, während der Auseinandersetzungen zwischen kosovo-albanischen Rebellen und serbischer Polizei in der südserbischen Pufferzone an der Grenze zum Kosovo. Danach geraten sie zunehmend in den Hintergrund. Ein Dauerbrenner hingegen sind innerserbische Kontroversen sowie konfrontative Interaktionen mit Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft, selbst wenn Berichte über Letzteres nach der Überstellung von Milošević leicht zurückgehen.

Da als einzig nennenswerter serbischer Kooperationspartner Akteure der internationalen Staatengemeinschaft auftreten, diese Kooperation im Lauf der Zeit jedoch immer seltener zum Thema wird, kann der Eindruck entstehen, dass Serbien Anfang des Jahres 2002 einerseits international wieder relativ isoliert, andererseits von internen Konflikten gezeichnet ist und auf einem latenten Konfrontationskurs mit Kosovo-Albanern und internationalen Akteuren bleibt.

Interessant ist, dass Kosovo-Albaner, denen man vor und während des Kosovo-Krieges bevorzugt die Opferrolle zugeschoben hatte, im untersuchten Zeitraum nun als relativ aggressiv beschrieben werden. Die Aktionen aufständischer Albaner der UCK bzw. UCPMB werden zu zentralen Themen, während über die albanischstämmige Bevölkerung nur noch selten berichtet wird, als habe sie ihre Schuldigkeit als Legitimationsgrund der NATO-Einsätze nun endgültig getan und ihr jetziges Schicksal interessiere keinen mehr. Auch beschäftigt sich nur ein kleiner Prozentsatz von Texten mit demokratischen Entwicklungen (bzw. Verteidigung von Menschenrechten) im Kosovo. Dieser Berichterstattungsstil wird gegen Ende des Untersuchungszeitraums etwas häufiger, was nicht zuletzt mit den zu dieser Zeit stattfindenden Wahlen im Kosovo zusammenhängt, und findet sich überproportional häufig in Kommentaren.

Montenegrinische Parteien spielen während des gesamten untersuchten Zeitraums nur eine marginale Rolle. Wenn jedoch von ihnen die Rede ist, werden sie relativ wohlwollend dargestellt und wiederholt auf ihr kooperatives, demokratisches Verhalten und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit bzw. zur Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen verwiesen. Überproportional häufig, wenn auch insgesamt selten, ist dies der Fall in der Zeitspanne von April bis Juni 2001, während in Jugoslawien um Miloševićs Auslieferung gestritten und in Montenegro verstärkt um eine Unabhängigkeit von Serbien debattiert wurde, sowie in den drei Monaten danach. In dieser Zeit überwiegen konfrontative Interaktionen zwischen Montenegrinern und Serben vor kooperativen. Kooperation zwischen Montenegro und internationalen Akteuren spielt in der Berichterstattung generell eine verschwindend geringe Rolle. Eine Betonung der Einigkeit zwischen Montenegrinern und internationalen Akteuren hingegen hätte durchaus beim Publikum die Frage danach aufwerfen können, warum man ihnen dann nicht auch die Unabhängigkeit von Serbien gönnen möchte, was von internationaler Seite stets negativ bescheinigt worden war, um dem kosovo-albanischen Drängen auf Autonomie nicht Vorschub zu leisten. So hingegen blieb Montenegro in der Berichterstattung ein eher unauffälliger sympathischer Akteur, der von allen Parteien in Jugoslawien offensichtlich die wenigsten Probleme bereitete.

Internationale Akteure werden neben serbischen am zweithäufigsten genannt. Ein Drittel der Berichterstattung über sie ist charakterisiert als eine Mischung aus Demonstrieren ihrer Kooperationsbereitschaft bei gleichzeitiger Kritik. Kooperatives Verhalten in der Gegenwart hält sich dabei mit konfrontativem die Waage. In nur sehr wenigen Texten findet explizit eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit statt, werden internationale Akteure kritisiert für konfrontatives, aber auch Menschenrechte verletzendes Verhalten und ihre Rechte oder Absichten angezweifelt. Selbst in den Kommentaren bleibt eine nennenswert stärkere Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aus.

Nach vollzogener Auslieferung von Milošević werden internationale Akteure zunehmend nur noch am Rande erwähnt. Der Anteil von Texten, in denen es um internationale Kooperationsbereitschaft geht, sinkt deutlich. Auch dies hängt wahrscheinlich einerseits mit der Erfüllung der Auslieferungsforderungen zusammen, andererseits mit der grundsätzlichen Verschiebung der internationalen Agenda seit dem 11. September.

Zusammenfassend und abschließend lässt sich sagen, dass sich nach der Wende in Jugoslawien die Berichterstattung verglichen mit früheren Studien zwar verändert hat und vor allem in Hinblick auf die Darstellung von serbischen Akteuren deutlich vielseitiger geworden ist. Der anfängliche vorsichtige Optimismus, der Fokus auf Prozessen der Demokratisierung verschwindet jedoch allmählich wieder aus den Texten und sowohl gegenwärtige Situation als auch Zukunftsperspektiven werden für alle drei jugoslawischen Regionen (Serbien, Kosovo und Montenegro) – wenn überhaupt – überwiegend negativ beurteilt. Selbst die Auslieferung von Milošević zieht keine weniger pessimistische Bewertung der serbischen Situation nach sich. Stattdessen schwindet ganz allgemein das Interesse an Jugoslawien, in dem die Dinge nun scheinbar ihren Lauf nehmen, sich zu normalisieren und gewaltsame Konflikte vorerst eingedämmt scheinen.

Literatur

- Annabring, U. & Jaeger, S., i. Vorber. Der Wandel des Feindbildes „Serbien“ nach dem Machtwechsel. In: Projektgruppe Friedensforschung (Hrsg.). Nachrichtenmedien als Mediatoren von Peace-Building, Demokratisierung und Versöhnung in Nachkriegsgesellschaften. Berlin: regener
- Bläsi, B., Jaeger, S., Kempf, W. & Möckel, J., 2004. A catalog of escalation- and de-escalation-oriented aspects of conflict coverage. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, Nr. 53/2004. Online: <http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2004/1222/>
- Galtung, Johan, 1998: Friedensjournalismus: Warum, was, wer, wo, wann? In: Kempf, W., Schmidt-Regener, I. (Hrsg.). Krieg, Nationalismus, Rasismus und die Medien. Münster: Lit, 3-20.

- Jaeger, S., Mattenschlager, A. & Meder, G., 1999. Dokumentation der Datenbasis der Bosnien-Studie im Journalism in the New World Order Projekt. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, Nr. 47/1999. Online: <http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/1999/331/index.html>
- Jaeger, S., 2000. Tatsachenbehauptungen und Meinungen : Kognitive Repräsentationen des Bosnien-Konfliktes in der westlichen Kriegsberichterstattung. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, Nr. 50/2000. Online: <http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2000/502/index.html>
- Kempf, W., 1999. Escalation- and deescalation-oriented aspects in the media construction of the Bosnia conflict. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, Nr. 46/1999. Online: <http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/1999/273/index.html>
- Keßler, C., 2002. Jugoslawien zwischen Ende des Kosovo-Krieges und Sturz Miloševićs: Berichterstattung zwischen Eskalation und Deeskalation. Diplomarbeit, Universität Konstanz.
- Löffelholz, M., 2002. Die Forschung boomt. Message 1/2000. Online: http://www.message-online.de/arch1_02/12_loeffel.html
- Reifenrath, R., o.A.. Unabhängigkeit fängt im Kopf an. Wie es mit der „Rundschau“ begann, was langsam wurde und daraus geworden ist. Online: http://www.fr-aktuell.de/service_und_kontakt/wir_ueber_uns/wie_alles_begann/
- Sabellek, C., 2000. Entwicklung des Kosovokonflikts und die Wahrnehmung durch die Medien. Diplomarbeit. Universität Konstanz.
- Wolfer, R., 2001. Der Kosovo-Konflikt in der überregionalen Presse - Die Behandlung des Kosovo-Konflikts in den Printmedien. Diplomarbeit. Universität Konstanz.